

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 55 (1946)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

INSERATE: Die einseitige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION: Basel, Gartenstrasse 112. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen. Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 27934. Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rétais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement c. c. 1 an 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION: Bâle, Gartenstrasse 112. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen. Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 27934. Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Fünfundfünfzigster Jahrgang



Cinquante-cinquième année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

Unsere Verhandlungen mit Grossbritannien

F. S. Im Bundeshaus rüstet man sich zum Empfang der britischen Delegation, die möglicherweise noch vor Ende dieses Monats eintreffen wird, um Verhandlungen über eine durchgreifende Reaktivierung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern zu pflegen und, wie erhofft werden darf, zu einem baldigen Abkommen zu gelangen.

Auf schweizerischer Seite ist im Laufe der letzten Wochen und Monate intensiv daran gearbeitet worden, auf dem Vorfeld des ganzen Fragenkomplexes die Hindernisse zu beseitigen, die sich einer erfolgreichen Begegnung und einer für beide Teile befriedigenden Verständigung allzu lange entgegen-gestemmt hatten. Wenn die englischen Unterhändler nunmehr nach Bern kommen, so lässt sich hieraus wohl der Schluss ziehen, dass es Herrn Professor Dr. Paul Keller in zäher, verdienstvoller Arbeit gelungen ist, in London die grössten Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und die Vorbedingungen für eine reibungslose „entrée en matière“ zu schaffen.

Die Finanzkraft Grossbritanniens ist durch den Krieg, den diese bewundernswürdige Nation nicht nur für die eigene Existenz, sondern für die Freiheit und die Kulturideale aller demokratischen Länder mit unerhörtem Opfermut auf sich genommen und siegreich durchgekämpft hat, gewaltig in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Devisenvorräte sind nahezu aufgezehrt. Das Land leidet nach Importgütern aller Art. Gift es doch, die Produktion auf die vielgestaltigen Bedürfnisse der Friedenswirtschaft und auf die notwendige Wiederherstellung einer dem Format des Empire angemessenen Exportkapazität umzustellen! England benötigt Kredit und nochmals Kredit, um sich handelspolitisch aufzurichten und seine moralisch unangetastete und unantastbare, materiell jedoch stark geschwächte Stellung auf den internationalen Märkten neu auszubauen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben der angelsächsischen Schwesternation das grösste Friedensanleihen der Geschichte zu bisher kaum je dagewesenen Vorzugsbedingungen gewährt, auf dass dem Welthandel, dessen freizügige Expansion ohne die aktive, unbehinderte Mitwirkung des britischen Commonwealth undenkbar wäre, ein entscheidender Impuls verliehen werde. Damit ist nach menschlichem Ermessen eine nicht zuletzt währungspolitisch dauerhafte Grundlage geschaffen worden für die Wiederknüpfung engbrüderlicher Wirtschaftsbeziehungen. Grossbritanniens auch mit den anderen Ländern, unter denen die Kleinstaaten nicht etwa die geringste Rolle spielen. Die Übernahme des Kursrisikos für erforderliche Vorschussleistungen, die England nicht in fremder Währung abgeben will, weil jede derartige Neuverschuldung als untragbar erscheint, erweist sich unter diesen Umständen auch für aussenwirtschaftlich so exponierte und sensible Vertragskontrahenten, wie die Schweiz, als eine von verschiedensten Gesichtspunkten aus durchaus zumutbare Konzession. Wir bezweifeln sogar, ob ein solches „Kursrisiko“ in Wirklichkeit überhaupt irgendwie riskant sein mag. Denn England gibt allen Völkern ein aufträufelndes Beispiel dafür, dass es gewillt und fähig ist, in harter Arbeit alle seine geistigen

und physischen Kraftreserven zur Wiedergewinnung weltweiter kommerzieller, finanzieller und politisch-kultureller Potenz einzusetzen.

Wenn dergestalt die Bahn frei sein dürfte für das Zustandekommen eines hoffentlich nicht allzu eng geschürzten Zahlungs- und Handelsabkommens zwischen Grossbritannien und der Schweiz, so darf und muss an dieser Stelle die Frage aufgeworfen werden:

Richten unsere Behörden ihre Bemühungen klar und fest auch darauf, dass der vielverzweigten Fremdenverkehrswirtschaft aus der angestrebten Übereinkunft jener Anteil zu sichern ist, der einerseits dem für die Erneuerung tiefergehend erschütterter Nervenkraft so eminent wichtigen Bedürfnis unserer grossen englischen Touristengemeinde nach Schweizer Ferien entspricht und andererseits der Bedeutung gerecht wird, die dem Tourismus als einem Lebenselement unserer Volkswirtschaft unbedingt zukommt?

Das ist eine Frage, deren Lösung nicht nur von dem guten Willen der britischen Delegation, sondern ebenso, wenn nicht noch mehr, von der Einstellung, dem Geschick und dem Weitblick der schweizerischen Unterhändler abhängt.

Wie uns mitgeteilt worden ist, soll Herr Dr. W. Hunziker, Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, die Interessen des Tourismus als Mitglied der schweiz. Verhandlungsdelegation wahrnehmen. Wir möchten ihm zu seiner verantwortungsvollen Aufgabe Glück und Erfolg wünschen. Er kennt unsere Desiderata und weiss insbesondere, dass es sich darum handelt, in absolut objektiver und unvoreingenommener Weise den Erfordernissen der gesamten schweizerischen Hotellerie Rechnung zu tragen, die gemäss ihrer Struktur, Tradition und Entwicklungsmöglichkeit ganz überwiegend auf den qualifizierten, individuell gerichteten Fremdenverkehr eingestellt ist.

Was ist der Sinn des Verkehrsteilungsartikels?

In der ersten Februarhälfte wird das Schweizervolk zur Urne gerufen, um sich darüber auszusprechen, ob es unserer Bundesverfassung einen Art. 23ter einverleiben will, der die Grundlage für eine umfassende bundesgesetzliche Neuordnung des Verkehrswesens bilden soll. Die Vorlage hat ihre Befürworter und Gegner. Getreu dem Grundsatz, dass man beide Standpunkte kennen muss, um urteilen zu können, möchten wir mit dem folgenden Artikel zuerst die gegnerische Seite zu Worte kommen lassen, um in der nächsten Ausgabe den Anhängern des neuen Verfassungsartikels Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Die Volksabstimmung vom 9./10. Februar 1946 darf wohl als ein Kuriosum in der Geschichte der schweizerischen Abstimmungen bezeichnet werden, stehen wir doch vor der Tatsache, dass ein hoher Prozentsatz der Stimmbürger keine Ahnung hat, um was es hier geht. Diese Tatsache ist allerdings leicht erklärlich.

Bei Art. 23ter handelt es sich um einen Versuch zur Lösung verkehrswirtschaftlicher Probleme. Der Begriff „Verkehrswirtschaft“ stellt aber für die meisten ein Buch mit sieben Siegeln dar. In der Schweiz war

Glücklicherweise liegen die Dinge so, dass sich Herrn Dr. Hunziker bei der heutigen Konstellation starke Bundesgenossen aus anderen Wirtschaftsgruppen anschliessen werden wenn es gilt, dem Tourismus eine höchstmögliche Beteiligung an der Substanz des erhofften, Abkommens einzuräumen. Denn auch die Landwirtschaft und grosse Teile der Industrie und des Gewerbes haben ein wohlverstandenes Interesse daran, dass die Regeneration unserer in so hohem Masse auf den Weltmarkt angewiesenen Friedenswirtschaft sich nicht schockartig und gewaltsam vollziehe, also nicht etwa so, dass die durch ganz abnormale Verhältnisse aufgeblühte Binnenwirtschaft aus dem Gleichgewicht geworfen würde, was zweifelsohne der Fall wäre, wenn die an das Ausland gehenden Kredite in einseitiger Übersteigerung vorzugsweise dem Import von Produktionsgütern und Konsumwaren dienstbar gemacht werden sollten. Die Überleitung zu einer ausgewogenen, wettbewerbsfähigen Friedenswirtschaft muss in wohltemperierten Abstufungen, Schritt für Schritt, erfolgen. Sonst sind schwere Störungen und Krisen unvermeidbar.

Nichts kann mehr dazu beitragen, den gefährlichen Quergang, der unserer Wirtschaft in einem früheren oder späteren Zeitpunkt bevorsteht, ohne steilen Absturz zu meistern, als die maximale Förderung und Kräftigung der Fremdenverkehrswirtschaft und insbesondere der Hotelindustrie, also jener Zweige unserer nationalen Ökonomie, die in Friedenszeiten von jeher Träger einer normalen Konjunktur, Faktoren des Ausgleichs zwischen Binnen- und Aussenwirtschaft und Garanten eines gesunden Arbeitsmarktes gewesen sind.

Bei den kommenden Verhandlungen mit Grossbritannien, dem wir zu bleibendem Dank verpflichtet sind und das als wirklicher Freund und Beschützer der Kleinstaaten auch in Zukunft vorbildlich dastehen möge, wird es sich erweisen, ob gerade jetzt, an einem entscheidenden Wendepunkt unserer wirtschaftlichen Entwicklung, der volle Sinn dessen erfasst wird, was Hotellerie und Tourismus für die Schweiz und für die an der Wohlfahrt unseres Volkes interessierten Nationen bedeuten.

glücklicherweise bis heute die Verkehrsabwicklung bereits weitgehend eine geregelte und stellte gesamthaft kaum ein Problem dar. Es war stets einer nur kleinen Zahl von Spezialisten vorbehalten, sich mit diesen Problemen zu beschäftigen. Man erinnert sich zwar vielleicht noch dunkel, dass vor ungefähr 11 Jahren ein Verkehrsteilungsgesetz vom Schweizervolk verworfen wurde. Seither war es aber um diese Probleme ruhig, das Schweizervolk hatte andere Sorgen.

In den verkehrsinteressierten Kreisen war der Kampf aber keineswegs eingestellt. Im Jahre 1938 wurde denn auch, allerdings sozusagen „unter Ausschluss der Öffentlichkeit“, nämlich auf dem Dringlichkeitswege, die sogenannte Autotransport-Ordnung (genannt ATO) in Kraft gesetzt, deren Gültigkeit anno 1945 auf die gleiche „stille“ Weise bis 1950 verlängert wurde. Bei dieser Sachlage ist es allerdings nicht mehr verwunderlich, dass die meisten Leute der kommenden Abstimmung ganz verständnislos gegenüberstehen.

Ablösung der Neujahrsgratulationen zugunsten unserer Fachschule

Exonération des souhaits de Nouvelle Année en faveur de notre Ecole hôtelière

Hr. Ch. Affentranger, Dir., Palace Hotel, Mürren. M. P. Anthamatten, Hôtel des Palmiers, Montreux. Hr. A. Beugger, Hotel St. Gotthard, Interlaken. Hr. A. Brüderlin, Elite Hotel Storchen, Basel. Hr. C. F. Eicher, Hotel Storchen, Zürich. Hr. Ed. Haubensack, Hotel Brüning-Terminus, Meiringen. Hr. W. Hofmann, Hotels du Lac und Carlton, Interlaken. Hr. Carl Hohl, Neues Hotel Hirschen, St. Gallen. Hr. F. Kottmann, Solbad Schützen, Rheinfelden. Hr. R. Lagler, Hotel Seehof, Gersau. Famille Mayer, Hôtel Beau-Rivage, Genève. Hr. U. A. Mislin, Restaurant Kunsthalle, Basel. M. W. Müller, Hôtel Beau-Séjour, Château d'Oex. Hr. W. Rüegger, Hotel Schiller, Kehrsiten. Hr. Fritz Schmidt, Hotel Storchen, Schönenwerd. Hr. Werner Sommer, Eigergletscher und Jungfrau-Joch. Hr. Walter Wagner, Restaurant Bürgerhaus, Bern. Hr. A. Willi, Posthotel Löwen, Mühlen (Graub.).

Immer noch gehen Beiträge für unsere Fachschule ein. Es beweist dies, dass unsere Appelle nicht ungehört verhallt sind. Nun soll aber die Sammlung

auf Ende Januar endgültig abgeschlossen

werden. Wir richten deshalb an alle diejenigen, die für unsere Nachwuchsförderung einen Beweis ihrer Sympathie erbringen möchten, einen letzten Appell, sich im Rahmen der Neujahrsgratulations-Ablösung mit der Einzahlung ihres Beitrages zu beilehen.

Dazu kommt noch, dass der Text der Verfassungsvorlage in eine Form gekleidet wurde, die das Verständnis keineswegs fördert:

„Der Bund ordnet auf dem Wege der Gesetzgebung im Sinne von Art. 80, Abs. 2 der Bundesverfassung den Verkehr auf der Eisenbahn sowie die motorisierten Transporte auf den öffentlichen Strassen, zu Wasser oder in der Luft, unter Wahrung der Interessen der Volkswirtschaft und der Landesverteidigung. Zu diesem Zwecke regelt die Gesetzgebung im besonderen die Zusammenarbeit und den Wettbewerb der Verkehrsmittel. Dabei kann sie nötigenfalls vom Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit abweichen.“

Wer erinnert sich da nicht sofort an den Satz: „Worte sind dazu da, das zu verbergen, was man sagen will?“ Dies scheint übrigens auch die Devise der Befürworter der Verfassungsrevision zu sein, was zur allgemeinen Konfusion ebenfalls beiträgt. — Was bedeutet nun eigentlich dieser mysteriöse Artikel?

Der Jurist nennt ihn, der Form nach zweifellos zu Recht, einen reinen Kompetenzartikel. Der Bund erhält nur die Befugnis, den gesamten motorisierten Verkehr gesetzlich zu regeln: eine offenbar durchaus harmlose Sache. Stutzig wird man erst am Schluss, wo es heisst: „Dabei kann sie nötigenfalls vom Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit abweichen.“

Besteht dazu eine Notwendigkeit? Mit Recht stellt der Stimmbürger diese Frage, denn er hat in jüngster Vergangenheit zu Genüge erfahren, was ein Abweichen von diesem äusserst wichtigen Grundsatz unserer Verfassung bedeutet. Gerade deshalb wird es sich diese Verfassungsänderung mit besonderer Sorgfalt überlegen wollen. Er nimmt also die Verfassung zur Hand, und was sieht er?

Eisenbahn, Schifffahrt und Luftschifffahrt unterstehen bereits dem Bunde! Wozu will man das in Art. 23ter wiederholen?

Also handelt es sich im Grunde nur darum, die „motorisierten Transporte auf der Strasse“, zu deutsch den Automobilverkehr zu regeln. Hierzu scheint die Bundesverfassung dem Bund tatsächlich

eine ungenügende Kompetenz gegeben zu haben.

Wie wir aber bereits sahen, existiert die sogenannte Autotransportordnung. Diese regelt alle gewerbmässigen Automobiltransporte und verbietet zudem noch dem sogenannten Werkverkehr jeden gelegentlichen Transport gegen Entgelt. Sollte diese ganze Ordnung von der Bundesversammlung im Widerspruch zur Verfassung sanktioniert worden sein? Mit nichten. Bevor man die ATO in Kraft setzte, hat nämlich der Bundesrat in anerkennungswert gewissenhafter Weise diese Frage geprüft und erst auf Grund von zwei Gutachten, davon eines des bestbekanntesten Rechtslehrers Prof. Blumenstein, festgestellt, dass sich die ATO auf das Postgesetz, d.h. auf Art. 36 der Bundesverfassung stützt und somit verfassungsmässig voll und ganz zulässig sei. (Wenn die Anhänger des Art. 23ter heute behaupten, die ATO sei verfassungswidrig, so ist das vorwiegend Abstimmungspropaganda, die auch als solche blossgestellt zu werden verdient.) Also sind auch die Autotransporte, soweit sie die Öffentlichkeit berühren, bereits in verfassungsmässig zulässiger Form geregelt.

Was will denn der Bund noch regeln dürfen? Das herauszufinden ist keine Hexerei mehr: Den privaten Automobilverkehr! Da liegt des Pudels Kern begraben! Alles übrige im Text von Art. 23ter sind in erster Linie Verschönerungs- und Verschleierringe. Der Hinweis auf Art. 89, Abs. 2 bedeutet, dass man richtige Gesetze und keine Dringlichkeitsbeschlüsse erlassen will, was ja in Friedenszeiten selbstverständlich sein sollte.

Und was bedeutet die Regelung der Zusammenarbeit und des Wettbewerbes der Verkehrsmittel? Der private Autoverkehr muss eingeschränkt werden, weil er die Bahnen konkurrenziert und deshalb an den Defiziten schuld sein soll. Wie jeder Selbstrasiere am Konkurse des nächsten Coiffeurladens schuld ist! Heute gibt

Geschäftsleitender Ausschuss SHV.

Am Donnerstag, den 17. Januar, fand in Basel im Hotel Drei Könige unter dem Vorsitz unseres Zentralpräsidenten eine Sitzung unseres Geschäftsleitenden Ausschusses unter Zuzug der Herren Markwalder, Baden, und F. Hirsch, Schaffhausen, statt. Der Geschäftsausschuss beschäftigte sich namentlich mit der Vorbereitung der Präsidentenkonferenz vom 5. Februar. Eingeleitet wurde die Frage der Reorganisationsmassnahmen im Verein besprochen. Auch behandelte er die USA-Leave-Action, und schliesslich wurde ein längerer Bericht der Direktion über die pendenten Geschäfte entgegengenommen.

Umschau

Hotel-Erneuerung

In letzter Zeit vermehren sich die Klagen über Nichtberücksichtigung in der Subventionierung baureifer und finanzieller Hotelerneuerungen im Rahmen der sogenannten Winteraktion für Reparaturen, Renovationen und Umbauten. Vielfach wurden die Gesuche bereits von der zuständigen kantonalen Arbeitsbeschaffungsstelle zurückgewiesen, mit dem Hinweis, der zur Verfügung stehende Bundeskredit sei erschöpft.

Überall dort, wo zuvor der Subvention die Zustimmung der Gemeinde einholen musste, was in einzelnen Fällen eine Gemeindestimmung benötigte, war hierfür viel Zeit aufzuwenden. Damit erlitt die Eingabe an den Kanton eine starke Verzögerung. Obwohl dann in der vorgeschriebenen Frist das Begehren bei der kantonalen Stelle eintraf, waren inzwischen die Kredite erschöpft, was sich als eine ungewöhnliche Härte auswirkte.

Um Mittel und Wege zur Behebung dieser grossen Schwierigkeiten zu finden, wie auch gegebenenfalls eine Berücksichtigung dieser nur allzu berechtigten Begehren in einer neuen Aktion zu schaffen, hat am 21. Januar a. c. im Bundeshaus eine Konferenz mit dem Vorsteher des Eidg. Militärdepartementes, Herrn Bundespräsident Kobelt stattgefunden. Die Angelegenheit wurde von den Herren Zentralpräsident Dr. Franz Seiler, Direktor O. Michel von der SHTG, und unserm Verbindungsmann Walter Bossi vertreten, eingehend begründet und im Interesse der schweizerischen Hotellerie unseren Wünschen um eine zusätzliche Berücksichtigung in der laufenden Aktion um vorsorgliche Massnahmen für das nächste Winterhalbjahr nachhaltig Ausdruck verliehen. An der Konferenz nahmen auch die Herren Direktor Zipfel, Delegierter des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung, Dr. Max Iklé, Stellvertreter des Delegierten für Arbeitsbeschaffung, Oberst Vifian, Chef der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung, teil, die unseren im Rahmen des Erreichbaren mit bewährtem Verständnis unterstützten.

Herr Bundespräsident wies auf die angespannte Lage des Fiskus und die bestehende Überbeschäftigung hin, die sich allerdings nicht auf das Kleingewerbe und auf die sogenannte saisonbedingte Arbeitsmarktlage erstreckt.

man diese Absichten aus taktischen Gründen allerdings nicht gerne zu. Das stenographische Bulletin der Bundesversammlung ist aber ein unbestechlicher Zeuge. Wir lesen da:

Nationalrat Bratschi am 9. 6. 1942: ... Das Ziel dieses Verfassungsartikels und der Gesetzgebung die nachher kommen soll, muss darin bestehen, dass das Verkehrsmittel, auf das sowohl die Wirtschaft, als auch die Armee, noch der Staat als Ganzes verzichten können sichergestellt wird. Dieses Verkehrsmittel ist die Eisenbahn."

Damit liegt der Zweck der Verfassungsrevision offen zutage und es bleibt uns nur noch kurz darzustellen, was „privater Automobilverkehr“ ist. Da ist zunächst der Werkverkehr, das ist jeder Transport eigener Güter mit dem eigenen Wagen, z.B. die Transporte, die der Metzger, Bäcker, Bauer, der Holzhändler und die Brauerei mit ihren Liefer- und Lastwagen ausführen, um ein Hotel zu bedienen. Und dann der private Personenverkehr: das ist der Gast, der mit seiner Familie im eigenen Wagen in die Ferien fährt oder eine Weekendtour macht. All das soll in Zukunft irgendwie eingeschränkt, wahrscheinlich zu Gunsten der Bahnen mit Ausgleichstaxen belastet werden.

Von den Folgen, die eine Annahme dieser Verfassungsrevision mitgedungen auf das gesamte Wirtschaftsleben haben muss, haben wir mit voller Absicht nicht gesprochen. Es lag uns vielmehr daran, lediglich den eigentlichen Inhalt des Art. 23ter objektiv aus seiner wortreichen Tarnung herauszuschälen, damit eine einwandfreie Basis zur Beurteilung des Problems geschaffen und damit für den Stimmbürger die Möglichkeit gegeben sei, sich die Konsequenzen in voller Kenntnis der Tatsachen selbst zu überlegen. Denn das Volk soll nach alter Väter Sitte selbst entscheiden, ob es das moderne Verkehrsmittel, das Automobil, zugunsten einer andauernden Bahnsanierung um jeden Preis unterdrücken will.

Dr. Gottlieb.

ke, würdigte die Situation der Hotellerie und nahm unsere motivierten Begehren zu einer wohlwollenden Prüfung entgegen.

Schweizer Hotelpersonal

In einer längeren Abhandlung über Einwanderungsmöglichkeiten für Schweizer in Südamerika lesen wir in der NZZ, aus der Feder ihres Korrespondenten in Argentinien:

Schweizer Hotelpersonal wird in beschranktem Umfang in Buenos Aires unterkommen können, doch kommen für Hotelfachleute eigentlich nur die Häuser bester Klasse in Frage, deren Zahl natürlich nicht sehr gross ist. In den Fremdenverkehrsgebieten, die sich in den letzten Jahren mehr und mehr entwickelt haben, nämlich in den Bergen von Cordoba, in den Seebädern um Mar del Plata und im Seegebiet des argentinischen Südens um Bariloche, wäre noch Platz für gute kleinere Hotels und Pensionen, da zwar in allen diesen Zonen ein oder zwei Luxusshotels bestehen. Das Publikum, das die Preise in Hotels dieses Schlages nicht zu zahlen vermag, aber wenigstens den Komfort der Sauberkeit und guten Essens haben möchte, verlangt dagegen häufig nach erstklassigen Kleinhotels und Pensionen.

Um den Taxabbau der Rhätischen Bahn

Die Eingabe der Bündner Regierung an den Bundesrat zwecks Erlangung einer Bundeshilfe zur Ermöglichung des Abbaues der stark überhöhten Tarife der Rhätischen Bahn hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Wie wir vernahmen, wird zuzeit zwischen den beteiligten Departementen ein Bundesbeschluss vorbereitet, der dem Kanton Graubünden den langensichtigen Taxabbau bringen soll. Geplant ist der Ersatz für den endgültigen Verzicht auf die Ostalpbahn durch die Bündner eine Ausfallgarantie des Bundes gegenüber der Rhätischen Bahn, die es dieser ermöglichen würde, ihre Tarife um etwa 25% auf den ungefähren Tarifstand der Lötschbergpässe zu senken. Eine solche Senkung brachte der Rhätischen Bahn einen Ausfall von jährlich zwei bis zweieinhalb Millionen Franken. Die Garantie des Bundes bestünde in der Zusage, dass die Betriebsausgaben und Abschreibungen sowie die Verzinsung der 65 Millionen Franken Obligationen, die der Kanton Graubünden noch im Feuer hat, gedeckt würden.

Mit einem solchen Bundesbeschluss ginge ein wichtiges Postulat der bündnerischen Fremdenverkehrspolitik in Erfüllung. Nun scheinen aber gegen die skizzierte Lösung im eidgenössischen Finanzdepartement starke Bedenken zu bestehen, weshalb nunmehr das Eidg. Post- und Eisenbahndepartement eine Verkopplung der Frage der Garantieleistung an die Rhätische Bahn mit dem Problem aktiver Elektrizitätspolitik des Bundes erwägt. Danach würde der Bund seine finanzielle Hilfeleistung für die Rhätische Bahn von der Konzessionierung der Bündner Regierung für den Bau des Splügenwerkes abhängig machen, die dem Kanton Graubünden eine jährliche Mehreinnahme von 1 Million Franken sicherte. Diese Verkopplung hätte somit die Bedeutung einer Aktion des Finanzgleiches zwischen Bund und Kanton und wäre namentlich vom Standpunkt der Versorgung unseres Landes mit Speicherenergie zu begrüssen.

Ob allerdings ein solcher Kuhhandel von den Bündnern geschluckt wird, ist eine andere Frage. Wir neigen der Auffassung zu, dass der Taxabbau der Rhätischen Bahn für die bündnerische Fremdenverkehrswirtschaft eine so wichtige Angelegenheit ist, dass die Verwirklichung dieser Forderung nicht an eine Bedingung scheitern darf, die die Bündner in schwere Gewissenskonflikte bringt.

Auslandsschau

Der Wiederaufbau der französischen Hoteldindustrie

„Der Schweizer Hotelerneuerungsplan ... mehr denn je ein Beispiel für die französische Hotellerie“

Von unserem Korrespondenten

Paris, 10. Januar.

Gelegentlich der Abwertung des französischen Francs und der voraussichtlichen Rückwirkung dieser Massnahme auf den Touristenverkehr in Frankreich wurde an dieser Stelle (vgl. Hoteldress Nr. 1 vom 4. Januar) mit Recht darauf hingewiesen, dass das Zustandekommen des französischen Hoteldienstes noch keinerlei Bereitschaft erkennen lasse, seine normalen Funktionen wieder aufzunehmen. In der Tat schreitet der Wiederaufbau der französischen Hoteldindustrie so langsam vor, dass es sich verlohnt, die Ausmasse und die Ziele der „Reconstruction Hotelière“ unserer westlichen Nachbarn einmal unter die Lupe zu nehmen und mit denen zu vergleichen, was auf entsprechendem Gebiet in der Eidgenossenschaft geleistet wurde und geleistet werden soll.

Unter diesem Gesichtspunkt ist ein Artikel, den der Architekt und Urbanist Pierre Legua in der Zeitschrift für französischen Wiederaufbau „Le Maître d'Oeuvre“ (Nr. 8 vom 4. I. 1946) unter dem Titel „Suisse... vers un Planing Hôtelier“ veröffentlicht, in zweifacher Hinsicht bemerkenswert und ausschlussreich. Im ersten Teil dieses Artikels erstattet der Verfasser, dass Bombenschäden, systematische Verstörungen, Schlachten und vor allem Requisitionsmassnahmen zu einer fast völligen Vernichtung des französischen Hoteldienstes führten, und dass die wenigen französischen Gasthäuser und Hotelunternehmen, die dem Publikum noch zugänglich sind, in keiner Weise den Anforderungen natürlich solange unmöglich, als nicht neue Hotel berechtigt ist. Die äussere Wiederherstellung und innere Wiederinstandsetzung der grossen französischen Hotels und Gasthäuser stelle aber nur einen Teil des Problems dar. Die andere Seite sei weit wichtiger und schwieriger, denn es gelte, die noch existierenden französischen Hotels im Rahmen des Wiederaufbaus und der urbanistischen Planung umzugeben, als nicht neue touristischen Lebens anzuheben und dabei sowohl dem ökonomischen wie den touristischen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. So lange die Zahl der noch zur Verfügung stehenden Hotels ungenügend sei, könne auch ein schlecht geführtes und unterhaltenes Unternehmen mit Kundschaft rechnen, aber jeder Fortschritt sei natürlich solange unmöglich, als nicht neue, klassische Hotels gebaut und alte durchgehend renoviert und modernisiert würden. Ebenso sehr lähme aber das bekannte Spiel der lokalen Interessen jede Initiative nationalen Ausmasses.

Im zweiten Teil seiner Betrachtungen bezeichnet der Verfasser dann die Erneuerungspläne der schweizerischen Hoteldindustrie als in jeder Beziehung vorbildlich und nachahmenswert. Er erbringt sich, im einzelnen auf seine ausführlichen Hinweise einzugehen, doch verdient festgehalten zu werden, was Legua über den Geist und die Initiative des Schweizer Hotelgewerbes sagt: „Eine Reihe wohlberatener Geister dieses Landes, so schreibt er wörtlich, sahen zu Beginn des Krieges in dem plötzlichen Versiegen einer der reichsten Quellen des nationalen Reichtums (gemeint ist der Fremdenverkehr), eine nicht zu unterschätzende Gefahr für ein Land wie die Schweiz, das unter allen Umständen seinen Platz als im zentralen internationalen touristischen Wettbewerb der Nachkriegszeit behaupten muss. Insbesondere erkannte die Schweizer Hoteldindustrie rechtzeitig die Notwendigkeit, ihre eigenen Unternehmen auf ein Niveau zu bringen, das dem Gast von morgen, dessen Wünsche vorausichtlich ganz andere sein werden, als die des Gastes von 1939, in jeder Hinsicht zu genügen der aus dem Beispiele der Lösung der Darlegung des Schweizer Hotelerneuerungsplans auf folgende Nutzenwendend.“

In dem die Schweizer Hoteliers während der kommenden Jahre ihr Reformprogramm systematisch verwirklichen, tun sie — allerdings unter wesentlich günstigeren wirtschaftlichen Bedingungen — das, was kriegsverwüstete Länder mit dem nötigen Lebenswillen in weit kürzerer Zeit und mit grösserem Kostenaufwand vollbringen müssten. Anstatt sich darauf einzurichten, die sich zu erwartenden Geschäftsgewinne der kommenden Jahre als Ausgleich für die im Krieg erlittenen Ausfälle entgegen zu nehmen, werden die Schweizer Hoteliers ganz im Gegenteil Leistungen verwirklichen, die ohne Zweifel einen grossen Teil ihrer Geschäftsgewinne absorbieren müssen. Dieses Verständnis für die höheren Interessen der Nation, und der solidarische Geist, der aus dem Beispiel der Lösung des Problems uns, das hier ein Volk von freien Männern seine Zukunft sichern will, dass es auf jede leichte Lösung verzichten und entschlossen den Weg kühner und vernünftiger Initiativen beschreiten muss. Indem die Schweiz zeigt, dass der individuellen Freiheit da Schranken gesetzt sind, wo das Interesse der Nation auf dem Spiele steht, erteilt sie durch dieses Beispiel der Schweizer Hoteliers beugen sich der Ständedisziplin und sichern damit die eigene Zukunft und die ihrer Kinder weit besser, als durch irgendeine andere Methode.

Möge doch, so schliesst der Verfasser, das Beispiel der Schweiz im kleinen wie im grossen, vor allem aber auf dem Gebiete des Hotelwesens befolgt werden, und möge die französische Hoteldienst endlich begreifen, dass sie ihre Anstrengungen vereinigen, dass sie sich den Erfordernissen eines allgemeinen Wiederaufbaus unterwerfen muss, wenn sie des Erfolgs in der Zukunft sicher sein will.“

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen	Betten
Demandes d'admission	Lits
Hr. Hch. Brägger-Bühler, Hotel Blümlisalp, Aeschi b. Spiez	30
Hr. Jos. C. Burkard, Hotel-Kurhaus Arche, Affoltern a. d. A.	25
Hr. Franz Anhorn-Breu, Hotel Lindenhof, Baar	18
Tit. Bad & Kurhaus Schloss Brestenberg A.-G., Brestenberg	50
Hr. Richard Kuonen, Dir., Hotel Courronne und Post, Brig	P.M.
Hr. Hans Fuchsli, Hotel Fuchsli, Brügg	8
S.A. Immobilière Regina, Hotel de Caux (enc. Regina), Caux s/Montreux	130
M. Jos. Voipich, Dir., Hôtel de Caux, Caux s/Montreux	P.M.
Hr. Roman Thön, Hotel Misani, Celerina	35
M. Jean-Louis Buttiaz, Hôtel Bellevue, Chexbres	20
Société Immobilière de l'Hôtel Right Vaudos, Glion	100
Hr. François Brandel, Hotel Löwen, Grenchen	12
Hr. Max Richard Widmer-Ammon, Hotel Rössli, Gstaad	35
Hr. Alois Betschart, Hotel-Pension Betschart, Morschach	40
Hr. Anton Horat, Hotel Bellevue, Morschach	25
M. Rudolf Schweizer, Restaurant du Théâtre Neuchâtel	—
M. Raymond Studer, Restaurants-Baurivage et Casino de la Rotonde, Neuchâtel	—
Frau P. Betschart, Hotel Adler, Oberwil b. Zug	18
Hr. Edwin Hunziker-Murer, Hotel Glockenhof, Olten	30
M. Louis Tüller, Hôtel de l'Ours, Payenne	30
Tit. A.-G. Hotels Enderlin Pontresina, Hotels Schloss, Park und Weisses Kreuz, Pontresina	380
Tit. Stiftung für Personalförderung der Dornier-Werke A.-G. Altenrhein, Hotel Waldau, Rorschach	10
M. Werner Kneubühler, Hôtels des XIII Cantons, St-Imier	20
Hr. Rudolf Paravicini, Hotel-Pension Aurora, St. Moritz	20
Hr. Walter Waibel, Hotel Mineralbad Rössli, Seewen/Schwyz	30
Hr. Leo Gidion, Hotel Traube, Weinelden	15
Tit. Chr. Monsch's Erben, Hotel Baer und Post, Zerne	30
M. Gaston Mortier, Hôtel de l'Hermitage, Mégève (Haute Savoie)	M.P.

England fördert das Hotelgewerbe, die grosse Devisenspendern

Wir haben schon wiederholt von Englands Bemühungen, den Fremdenverkehr anzukurbeln, gesprochen. Die Engländer hoffen vor allem Amerikaner in grossen Ausmass nach den britischen Inseln zu lotsen. Dass dafür ein aufnahmefähiges Hotelgewerbe unerlässliche Voraussetzung bildet, ist selbstverständlich. Wer Hotel sagt, der sagt auch Personal, denn ohne tüchtige Arbeitskräfte ist es aussichtslos eine Hoteldienstleistung zu leisten. Das scheint auch die englische Regierung erkannt zu haben, erklärt doch kürzlich die parlamentarische Staatssekretärin des Arbeitsministeriums, N. Edwards, dass den britischen Hotelbesitzern Regierungszuschüsse gewährt werden sollen, um ein hochqualifiziertes Personal auszubilden zu können. Er forderte die Hotel- und Pensionsbesitzer auf, die nunmehr wie der herrschende grosse Freizügigkeit der Arbeitskräfte zum Wiederaufbau ihres Gewerbes auszunutzen und wie er sagte, „die Dollars ins Land zu bringen“. Keine andere britische Industrie sei so geeignet, Dollars anzuziehen, wie das Hotelgewerbe.

Aus den Sektionen

Sektion Uri des SHV.

Ein gutes Dutzend Gastwirte des alten Landes Uri, von Göschenen bis Seelisberg und Urnerboden, fanden sich am 15. Januar in Amsteg, im Weissen Kreuz, zusammen, um unsere Sektion aus ihrem Dornröschenschlaf aufzuwecken. Amsteg ist heute der Sitz zweier Kollegen, Indergand und Tresch, die in schwerer Zeit und mit Erfolg das Amt des Regierungsrates bekleiden. Zu unserer Tagung waren auch die Spitzen der verwandten Gewerbe, nämlich die Präsidenten des Verkehrsvereins Uri, des kantonalen Wirtschaftsvereins, sowie des kantonalen Gewerbe-Verbandes eingeladen und erschienen. Unsere Schwestersektion Hoteller-Verein Adernatt war durch Hr. Regli, z. Gotthard, vertreten.

Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch ein gediegenes und sehr anregendes Referat von Herrn Dir. H. Schmid, Bern, Vizepräsident des SHV, über das Thema: „Hotellerie und Gastwirtschaftsgewerbe von morgen“.

Aus der Fülle seiner Erfahrungen und seiner



Beziehungen wusste der geschätzte Referent das kleine aber auserwählte Auditorium zu fesseln. Hr. Schmid ermahnte uns, den Glauben an die Prosperität des Gastwirtschaftsgewerbes in der nahen und weiten Zukunft aufzubringen und zu erhalten. Er schilderte die Bedeutung und Überlässigkeit einer korrekten, kaufmännischen Kalkulation und Buchführung und erteilte Winke für eine zeitgemässe Ausstattung und Modernisierung unserer Betriebe. Als führender Funktionär unserer Organisation streifte Herr Schmid sozusagen die gesamten Probleme des Gastwirtschaftsgewerbes und verweis auf die Aufgaben, die unserm neu ins Amt getretenen Präsidenten des SHV... Herr Dr. Franz Seiler, obliegen. Der einstündige Vortrag wurde gebührend verdankt und Herr Schmid gebeten, unsern neuen, voramtlichen Präsidenten des SHV, die besten Wünsche aus dem Lande Uri zu überbringen.

Aus den nachfolgenden Beratungen ist folgendes zu erwähnen:

Als Delegierte an die am 5. Februar nächsthin in Zürich stattfindende Präsidentenkonferenz des SHV, werden bestimmt die Herren Alfred Müller, zum Weissen Kreuz in Flüelen, und Arnold Niederberger, zum Bahnhof in Atdorf. Es werden den Delegierten folgende Instruktionen erteilt:

- Zustimmung zum Antrag des Zentralverbandes auf Beibehaltung des dreiteiligen Menüs und der bisherigen Heizungszuschläge.
- Vermehrte Berücksichtigung von Uri in der USA-Urlauberaktion, insbesondere zum Besuch der Alpenpässe im Sommer 1946.

Die Verkehrskommission des Verkehrs-Vereins Uri wird eingeladen, den Vorstand der angelegten Subsektion Uri, SHV, neu zu bestimmen, um einen besseren Zusammenschluss der Urner Gastwirte herbei zu führen.

Von der Gründung des Verkehrsverbandes Zentralschweiz, mit Sitz in Luzern und ständigem Sekretariat daselbst, wird Kenntnis genommen. Als unsere Vertreter im Vorstand dieses Regionalverbandes sind bezeichnet die Herren Reg-Rat Ing. Frank und R. Gmür, Präsident des Verkehrs-Vereins Uri.

Der Antrag des kantonalen Gewerbeverbandes auf Schaffung eines ständigen gemeinsamen Sekretariates, einschliesslich des kantonalen Wirt-Vereins, wird beigepflichtet und der Leitung des Verkehrs-Vereins zur Prüfung empfohlen.

Einem Aufruf des kantonalen Wirt-Vereins zur Unterstützung der landrätlichen Vorlage zur Schaffung eines Fonds behufs Ablösung von Wirtpatenten wird Folge gegeben und unsere Gastwirte ersucht, ihren Einfluss zur Annahme dieser Vorlage anlässlich der Abstimmung vom 10. Februar 1946 nachdrücklich zur Geltung zu bringen.

Die Inhaber von erneuerungsbedürftigen Gaststätten werden darauf aufmerksam gemacht, ihre Anmeldungen zur Subventionierung rechtzeitig und mit Voranschlägen ausgestattet, einzureichen. G.

Kleine Chronik

Ein Schwindler

Vergangenes Jahr hat sich unter der Bezeichnung „Schweiz. Dienstboten und Angestelltenverband“ eine angeblich neu gegründete „Berufsorganisation“ bemerkbar gemacht, die sowohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer durch Zirkulare für sich zu gewinnen suchte. In der Fachpresse ist vor dieser sehr dubiosen Neugründung gewarnt worden. Nach einer Mitteilung des Untersuchungsrichters St. Gallen soll diese „Verbandsgründung“ ohne Mitgliederversammlung und Statuteneintragung vor sich gegangen sein. Der Initiator, namens Hensler, welcher neben diesem schwindelhaften Unternehmen noch andere Delikte auf dem Gewissen hat, dretwegen er von den Strafbehörden steckbrieflich verfolgt wird, verschwand plötzlich von der Bildfläche, indem er sich ins Ausland flüchtete. Es war ihm aber doch gelungen, eine Reihe von Personen zum Beitritt in den „Verband“ zu bewegen. Im Verlaufe der Monate Juli bis September 1945 sind ihm von Arbeitnehmern und Arbeitgebern Beiträge in der Höhe von Fr. 1200.— zugeflossen, die er aber samt und sonders für sich persönlich verwendete. Das Untersuchungsrichtersamt St. Gallen stellt fest, dass noch jetzt laufend immer Gesehne um Ermittlung von Arbeitskräften eingehen und Beiträge (für den „Verband“) einbezahlt werden. Bisher sei den Absendern geantwortet und die Einzahlung zurückgesandt worden. Da die einlaufende Post aber kein Ende nehmen will, wird die Öffentlichkeit ersucht, um Verschwinden dieser „Organisation“ und ihres schwindelhaften Gründers Kenntnis zu nehmen und auf weitere Zustellung von Korrespondenzen und Geldern zu verzichten, um so die Strafuntersuchungsbehörde mit Mehrarbeit zu verschonen.

Der Schweizer Autosport kommt wieder

Mitg. Trotz Treibstoff- und Reifennot verschwand der Motorsport auch während des Krieges in der Schweiz nicht ganz. Dafür sorgten verschiedene, sehr wertvolle Motorsport-Konkurrenzen, bei denen allerdings militärische Gesichtspunkte im Vordergrund standen. Zwei sportliche Veranstaltungen waren der Prüfung von Fahrzeugen gewidmet, die auf Ersatztreibstoff umgebaut worden waren und hatten somit mehr technische, als sportliche Bedeutung.

Jetzt aber, wo der Benzinmangel wieder kräftig aufgemacht wird, hat der Automobil-Club der Schweiz, welcher Träger der Autosportmacht für unser Land ist, für das Jahr 1946 den folgenden Rennkalender in Aussicht genommen:

Bergrennen: Klausen, Montreux-Caux, Les Rangiers, Maloja.

Rundstrecke: Prix des Nations auf dem Circuit des Nations in Genf.

Nachdem die Freunde des schnellen Autosportes in der ganzen Schweiz mit Ungeduld auf

das Wiederaufleben der Autorennen warten, ist es besonders erfreulich zu hören, dass die für den Autosport zuständige Organisation der Schweiz bereits eine Reihe von Veranstaltungen, wie man hört auch internationalen Gepräges, in Aussicht genommen hat.

Für ein Naturreservat Silsersee

Eine der köstlichsten Perlen unserer an landschaftlichen Reizen nicht armen Heimat stellt unweigerlich der Silsersee dar. Ferdinand Hodler hat ihm mit Pinsel und Farbe ein unvergänglich Lob gesprochen. Im Zeitalter der Jagd nach Elektrizität ist aber die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, dass das tieflaue Wasser dieses herrlichen Bergsees nicht bloss eine Augenweide für den Naturbetrachter bleiben, sondern eines Tages dazu bestimmt sein könnte, Turbinen zu treiben und, umgewandelt in elektrische Energie, einen Gedrögelart abwerfen soll. Mit diesem Gedanken, bei dem in jedes bodenständige Schweizer Herzens wilder Protest auflodert, haben sich ihrer Verantwortung gegenüber dem Antlitz der Heimat nicht bewusste Kreise bekaunntlich schon einmal gespielt. Was die Erhaltung der Oberegadinen Landschaft in ihrer ursprünglichen Schönheit und Unberührtheit für die Fremdenverkehrswirtschaft bedeutet, ist jedem klar, der sie je mit eigenen Augen in sich aufnehmen das Glück hatte. Es ist deshalb lebhaft zu begrüssen, dass die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz und der Schweizerische Bund für Naturschutz eine Sammlung durchführen, mit dem Zweck, den Silsersee für die Dauer von 99 Jahren in Naturreservat umzuwandeln und damit vor jeder industriellen Ausbeutung zu bewahren. Dabei sieht sie auf die originelle Idee verfallen, anstatt Holz-, Stoff- oder Metallabzeichen, wie sie üblicherweise bei öffentlichen Strassensammlungen verwendet werden, einen Silsersee-Taler aus Schokolade, und zwar couponsförmig, zu verkaufen, wozu sie vom Edg. Kriegsernährungsamt die Erlaubnis erhalten haben. Wir wünschen diesem Schokoladetaler einen reissenden Absatz.

Personaleubek

Geschäftsübernahme

Auf den 15. Februar dieses Jahres wechselt das bekannte Basler Hotel „Kraft am Rhein“ seinen Besitzer. Nach 33jähriger Tätigkeit ziehen sich Herr und Frau Lutz aus dem Betrieb zurück. Das Geschäft wurde käuflich von Herrn H. Waldmeyer (Rheinfelden) erworben.

Mit Herrn Lutz scheidet eine lebenswürdige und bekannte Persönlichkeit aus dem Basler Geschäftsleben aus. Er hatte das Geschäft im Jahre 1913 übernommen und sich ihm bis heute mit Umsicht und zur vollen Zufriedenheit seiner Gäste gewidmet. Herr Lutz präsidierte während 6 Jahren den Basler Hotelier-Verein und hatte sich für seine stille und doch ausserordentlich sachgemässe und initiative Art der Behandlung

der Geschäfte die volle Anerkennung seiner Basler Kollegen erworben.

Dem sich in den Ruhestand zurückziehenden Paar, Herr und Frau Lutz, wünschen wir noch manch glückliches und geruhames Jahr und dem neuen Besitzer, Herrn H. Waldmeyer, recht guten Erfolg.

Direktion

Herr Marc, Müller-Willi Direktor des Hotel Müller, Gersau, der, wie wir in Nummer 3 der Hotel-Revue, Jahrgang 1945, mitteilten, das Hotel Metropol in Arosa in Pacht genommen hat, behält, entgegen anderen Vermutungen, die Leitung des Hotels Müller in Gersau bei.

Ein Arbeitsjubiläum

Am 5. Februar dieses Jahres werden 30 Jahre vergangen sein, seitdem Fr. Clara Haag, Empfangsräulein im Hotel Müller in Schaffhausen, ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Damals stand das Haus noch unter der Leitung von Papa Hirsch, nach dessen Ableben sein Sohn Franz gemeinsam mit Frau Wwe. Hirsch die Leitung des Hauses übernahm. Alle diese Zeit hindurch war Fr. Haag, die nach ihren Ausbildungsjahren in Paris und England zuerst als junge Saaltochter in Saisonhotels arbeitete, ihre treue und unermüdete Mitarbeiterin im Saal, für die Réception und für das Rechnungswesen mit den Gästen, von denen viele zu der guten Stammkundschaft des Hauses gehören.

Dieses langjährige Dienstverhältnis stellt der Jubililarin und den Patrons das beste Zeugnis aus. Wir gratulieren herzlich und wünschen weitere Jahre besten Einvernehmens.

Bücherisch

Der Fremdenverkehr — ein notwendiges Übel

Mit lebhafter Genugtuung stellen wir fest, dass die Schweizer Rundschau, Januarheft 1946, in der Verlagsanstalt Benzinger & Co. A.G. Einstieglern erscheinende, Schweizerische Monatsschrift für Geistesleben und Kultur auch die Probleme des Fremdenverkehrs als Teil des kulturellen Gesamtgeschehens in den Kreis ihrer Betrachtungen einbezieht. So finden wir in der vorliegenden Nummer einen tiefsehenden, die soziale und kulturelle Problematik des Fremdenverkehrs aufrollenden Aufsatz von Dr. Kurt Kraft. Klar stellt der Verfasser die Frage, ob unser Volk bei aller Anerkennung der wohlstandsteigernden Kraft des Fremdenverkehrs dadurch in seiner Seele, in der geistig-moralischen Struktur, in seinem innern Gleichgewicht nicht Schaden genommen und so einen hohen, allzu hohen Preis entrichtet habe. Ohne die Passivposten des Fremdenverkehrs zu verkennen, wäre nach Kraft das Problem doch falsch gestellt, wenn es von den Schattenseiten her aufgegriffen würde, die als Zeugen menschlicher Unvollkomm-



ASTRA.. währschaft und gut
Unter ASTRA verstand die Hausfrau stets etwas Währschaffes, etwas Gutes. Und diesem Ruf wird es sich auch fernerhin würdig zeigen.
194

An zentraler Lage einer grösseren Stadt der Ostschweiz ist existenzbiotendes
Hotel-Restaurant
zum Preise von Fr. 225 000.— mit Fr. 25 000.— Anzahlung zu verkaufen. Vorhanden sind acht Zimmern und Hotel Umsetz. Passend für Küchenchef. Offerten unter Nummer 182, an Postfach 227, St. Gallen.

SOCIÉTÉ DES HÔTELS ET BAINS DE LOÛCHE-LES-BAINS
Par suite de démission honorable du titulaire, la place de
Directeur
est mise au concours. Entrée: 15 mars 1946.
Les hôteliers mariés pouvant justifier d'une expérience suffisante, sont priés de demander la formule de soumission, jusqu'au 25 janvier 1946 à
M^r Ch. Girardet, ingr, administrateur-délégué, La Souste (Valais).

WASSERSCHADEN

Versicherungen für Hotels, Geschäfts- und Wohnhäuser, Fabriken, Wasserkraftanlagen und Wasserversorgungen
schliesst zu vorteilhaften Bedingungen ab

Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81
Bevollmächtigter und Direktion für die Schweiz der Allg. Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A.-G. in Lyon

Wirtssohn sucht auf Frühjahr in gutem Hause
Kochlehrstelle
Geff. Offerten unter Chiffre 2018 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Vertrauensposten gesucht
Pflichtbewusster Schweizer, Mitte 40, in ungeklärter leitender Stelle, mit 20 Jahren Hotelpraxis, spricht perfekt Deutsch, Franz., Engl. und Ital., gewandt im Umgang mit Kundschaft und Personal, sucht sich zu verändern in geeigneten Wirkungskreis. Erstklassige Referenzen. — Offerten unter Chiffre 2, C. 8237 an Moese-Annoncen, Zürich.

Das Hotel Gimsele-Hospitz sucht einen tüchtigen, gut ausgewiesenen **Hoteller als**

Direktor oder Pächter
Saisonbeginn im Juni. Befähigte Interessenten wollen ihre detaillierte Offerte mit Zeugnisbescheinungen und Photo richten unter Chiffre D. P. 2008 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel an Badekurort im Engadin sucht für kominende Sommersaison mit Eintritt Mai oder später
Chef de réception
Etagengouvernante
Office-Gouvernante
Oberglätzerin
Saaltöchter
Commis de Rang
Offerten mit Lohnanspruch sind zu richten unter Chiffre B. E. 2805 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bedeutendes **Hotel- und Restaurationsunternehmen**
80 Betten, über 500 Plätze, Ganzjahresbetrieb, (Ferien, Weekend, Ausflüge, Anlässe, Sport, Kongresse), Lokale vollständig erneuert, konkurrenzlos an zentraler Höhenlage.
sucht per Mai 1946
DIREKTOR
In Frage kommt nur hochqualifizierter Fachmann, der willens und fähig ist, eine hervorragende Aufgabe zu erfüllen.
Offerten unter Chiffre L 5558 Z an Publicitas, Zürich.

Wir offerieren solange Vorrat:
Konzentrat aus Sultaninen, wie Honig
als Zuckersatz, zum Brotlauteich oder Süssen von Speisen und Kompotten. Sehr nahrhaft und ausgiebig in Leibhildnis von 150 kg netto zu Fr. 5.— per kg.
Halbe Aprikosen in Saft
in Büchsen von 3 und 5 kg, goldgelbe Ware, zu Fr. 2.50 per kg. Lieferung in Kisten von 10 und 18 Büchsen, Musterbüchsen auf Wunsch.
Konzentrat mit diesen Aprikosen ergibt erstklassige, ausgiebige, punktfreie **KONFITURE** mit bohem Nährgehalt!
Türkische Sultaninen
in Kisten zu 14 kg netto, zu Fr. 3.30 per kg.
Spanische Deniaweinbeeren
in Kisten von 12,5 kg netto, zu Fr. 3.— per kg.
Louis Ditzler AG., Basel Telephon 3 19 95

Städtischer Grossbetrieb sucht in Jahresstelle:
Oberkeller-Chef de Service (fixebesoldet)
Chef Gardemanger
Commis Gardemanger
Mausgovernante
Economat-Hilfsgovernante
Hilfsbarwert
Chasseur
Offerten mit Bild, Zeugnisbescheinungen, Gehaltsanspruch unter Chiffre S. G. 2019 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Badhotel, 100 Betten mit lebhafter Frequenz, Saison Mai bis Oktober, tüchtiger, sprachenkundiger
Sekretär/Sekretärin
für Journal Ruf, Kasse und Stütze (Fr. 300.— und Anteil der Servicebuchhaltung) Handgeschriebene Offerten mit Lichtbild und Zeugnisbescheinungen von nur gut ausgewiesenen Bewerberinnen unter Chiffre S. E. 2898 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Arbeitsdienst der Lehrlinge

Der schweizerische Gewerbeverband hat sich nach Kriegsende bei den Bundesbehörden für die Aufhebung der Arbeitsdienstpflicht für gewerbliche Lehrlinge und Lehrtöchter im letzten Lehrjahre eingesetzt. Auf seine Eingabe vom 27. September 1945 hat ihm nun die Sektion für Arbeitskraft des K.I.A. geantwortet, dass ein Abbau der Arbeitsdienstpflicht nur in dem Masse erfolgen kann, als die Möglichkeiten, unsern Bedarf an Lebensmitteln und Brennstoffen im Ausland zu decken, zunehmen. Eine Lockerung der Bestimmungen über den Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft setze ausserdem voraus, dass die Landwirtschaft von der Verpflichtung zum Mehrarbeit ganz oder teilweise befreit werde. Immerhin dürfte es nach Ansicht der Sektion für Arbeitskraft im nächsten Jahr möglich sein, die Belastung der Wirtschaftsbetriebe durch Aufheben von Arbeitskräften zu verringern und die Interessen der Arbeitgeber in höherem Masse zu berücksichtigen als bisher. Wenn auch von einer Neuregelung des Arbeitsdienstes der Lehrlinge einweilen Umgang genommen worden sei, so werde doch beim Erlass von Aufgebots zum Arbeitsdienst auf die Lehrabschlussprüfungen gebührend Rücksicht genommen. Sollte dieser Zusage von den Arbeitseinsatzstellen nicht nachgelebt werden, so bitten wir unsere Mitglieder, uns die mit den bisherigen Unterlagen verbundene Meldung zur Weiterleitung an den Gewerbeverband zukommen zu lassen, damit dieser zum Rechten sehen kann.

menheit dem Fremdenverkehr wie jeder andern Wirtschaftstätigkeit anhaften und die positiven Werte gering achtete, denen er besonders in seiner letzten Entwicklungsperiode Wegbereiter wurde.

Die Fremdenverkehrswerbung in der Form der Kulturpropaganda ist nach Krapf dann keine contradictio in adjecto, wenn der Fremdenverkehr als Mittler wirkt, um das geistige Antlitz der Heimat nahezubringen, wenn seine Werbung zum Wegweiser in das Herz eines Volkes wird, das in seiner politischen Lebensform, im zähen Fleisse seiner Arbeit und in der innern Fröhlichkeit sei-

ner Feierstunden allgemein gültiges zu sagen hat. So gesehen wird auch menschliche Schöpfung die Kultur im weitesten Verstand zum unabdingbaren Bestandteil des Fremdenverkehrs. Dass gerade die letzte Vergangenheit einen ermutigenden Anschauungsunterricht für das geschärfte Kulturbewusstsein und die gesteigerte Verantwortung — auch im Fremdenverkehr — gegenüber Tradition und geistigem Erbe bietet, beweisen das Wirken der Trachtenbewegung und des Heimatschutzes, der Kampf gegen den Souvenirkritisch und das bei den touristischen Erwerbskreisen selbst in der breiten Öffentlichkeit wachsende Verständnis für das Schöne und innerlich Wahre.

Im letzten, «Der soziale Auftrag» überschriebenen Abschnitt rückt Dr. Krapf, der vom Ressentiment der sozialen Ungleichheit geladenen Kritik am Fremdenverkehr zu Liebe, die in ihm lediglich ein Reservat der zahlungsfähigen Kundschaft erblicken will. Der Fremdenverkehr ist konsumorientiert und hat mit der Einkommensbildung praktisch nichts zu tun, weshalb man ihm das Absichtestehen zahlenmässig bedeutender Volkskreise nicht ankreiden darf. Unsozial wäre der Fremdenverkehr erst dann, wenn unsere Kurorte aus lauter Palace-Hotels beständen und keine kleineren und billigen Häuser, keine Ferienwohnungen und Clubhütten den weniger kaufkräftigen Schichten zweckentsprechende Unterkunft gewährten. Dem ist aber nicht so, und zudem besitzen wir Organisationen, wie die Schweizer Reisekasse, die sich die besondere Förderung von Reisenden in Ferien der selbständigen Erwerbenden zum Ziele setzt und dank der Erziehung zum Reisesparen sowie der Vermittlung zweckmässiger Reise-Feriengemeinschaften auf individueller Basis sehr ermutigende Ergebnisse aufweisen kann. Sehr richtig weist Dr. Krapf darauf hin, dass Entstehung und Entfaltung des Volkstourismus primär durch die Verteilung des Arbeitskräftes, die Einkommenshöhe bedingt werden und der Fremdenverkehr nur subsidiär eingreifen kann. Dabei ist ihm auch die selbstverständliche Pflicht überbunden, den kleinen Leuten dieselbe Gastfreundschaft zuteil werden zu lassen, ihnen die touristische Schweiz in gleicher Weise zugänglich zu machen, wie der vom Schicksal mit irdischen Gütern reicher über die Achsel anzusehen, ihn als mehr

oder weniger erwünschte Zeiterscheinung möglichst zu isolieren, widerspricht nicht nur der wirtschaftlichen Vernunft, die auf eine maximale Ausnutzung der kapitalintensiven Fremdenindustrie bedacht ist, sondern wäre auch mit unserer demokratischen Überzeugung nicht vereinbar. Die wahre Mission des Fremdenverkehrs erblickt Krapf im gemeinsamen Erlebnis des Schönen und Erhabenen das Trennende zu überwinden, Menschen aller Stände und Völker zu sammelführen. Dergestalt würde es aus einer volkswirtschaftlichen Doktrin zu einem lebensgestaltenden Ferment, zu einem wahren Baustein der civitas humana.

Wenn wir auf diesen Aufsatz von Dr. Krapf, der ein uns besonders angenehmes Thema behandelt, etwas näher eingegangen sind, so soll das nicht heissen, dass nicht auch der übrige Inhalt dieses Heftes der Schweizer Rundschau Beachtung verdient. Vor allem möchten wir unsere Leser auf den Aufsatz des früheren österreichischen Bundeskanzlers Kurt Schuschnigg, hinweisen, der aus seinen Erlebnissen in dem Konzentrationslager Sachsenhausen jene seltenen Stunden zu den schönsten Erinnerungen zählt, in denen es gelungen war, durch die Atherellen den geistigen Kontakt mit unserem Lande herzustellen.

Kontrollprüfung für Automobilisten

In sehr verdienstlicher Weise sind in den letzten Tagen die beiden grossen Automobilverbände ACS und TCS dazu gelangt, eine gemeinsame Broschüre über die theoretische Kontrollprüfung für Automobilisten herauszugeben. Kürzlich ist nun diese für jeden Automobilisten wichtige Broschüre, die vom Eidg. Justiz- und Polizeidepartement überprüft und genehmigt wurde, zur Publikation gelangt. Sie enthält in überaus klarer, aber auch kurzer Form 71 Fragen und Fragebeantwortungen, ein regelrechtes Handbüchlein für alle die Leute, welche nun mit dem Automobilfahren neu beginnen müssen.

Unsere Hotelierie machen wir auf diese interessante Arbeit aufmerksam in der Meinung, dass sie die Broschüre bei den beiden genannten Verbänden selber bezieht oder deren Bezug den

Einsatz von Flüchtlingen im Hotelgewerbe

Wir machen unsere Vereinsmitglieder darauf aufmerksam, dass für Frühlings- und Sommergeschäfte eine Anzahl Zivil- und Militär-Internierte zum Einsatz im Gastgewerbe freigegeben sind. Betriebsinhaber, Jahres- und Saisonschäfte, die sich für einen Flüchtling (Küchen-, Haus-, Officebursche, Abwäscher oder Casseroller) interessieren, belieben sich beim Facharbeitsnachweis des SHV unter Angabe des Eintrittstermins zu melden.

Interessenten nahelegt. Wir haben in der Hotelierie alles Interesse daran, dass der Automobilist, der in naher Zukunft unsere Häuser wieder aufsucht, die vielfältigen Vorschriften und Regeln für das Automobilfahren völlig beherrscht. Verfasst wurde die Broschüre von Herrn J. Britschgi, Rechtsanwalt und Direktor des TCS, der Sohn unserer altbekannten Mitgliederfamilie vom Hotel Kreuz in Sachseln. M.R.

Veranstaltungen

Kulinarisch-gastronomisches Kollegium von Basel

Im gewohnten Rahmen veranstaltet das kulinarisch-gastronomische Kollegium am 29. Januar im kleinen Festsaal des Stadt-Casinos, Basel, seinen 3. Dichterabend. Umrahmt von ausgewählten musikalischen Darbietungen des Henneberger Trios wird der Mundartdichter Robert Stäger aus Wohlen Proben seines feinsinnigen dichterischen Schaffens ablegen. Die persönlichen Einladungen an die Berufsfreunde und Gäste sind ergangen. Die Veranstalter erwarten eine rege Beteiligung.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod



SHERRY & PORT
DELAFORCE
Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Luba-Frisk-Ei
die reine Gefrierkonserve, hervorragend in Qualität und Verwendung, Luba-Frisk-Ei hat weiteste Verwendung in Hotelküchen und im Pâtisseriesgewerbe gefunden. Die Eikonserve ist preislich sehr günstig und kann in Gebinden von 2, 3, 5 und 8 kg bezogen werden.

Lüchinger & Co. A.G.
EIER- UND EI-PRODUKTE-IMPORT
BASEL, ZÜRICH, BERN, ST. GALLEN, LUZERN, BUCHS

Bodenwische
In Qualität zu äusserst billigen Preisen. Franco-lieferung.
Anfragen an **Blum & Schibler** Basel 2

Nette tüchtige sprachkundige
1. Saaltochter
und routinierter **Küchenchef**

Von fachlichem Ehepaar zu mieten evtl. zu kaufen gesucht

Tea-room, Bar oder Dancing
Offerten sind zu richten unter Chiffre E. W. 2044 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von erfahrenem Hotelfachmann mit längerer Auslandspraxis

Leitung, Pacht evtl. Kauf
eines mittleren Saison- oder Jahresgeschäftes. Offerten erbeten unter Chiffre W. R. 2030 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

READER'S DIGEST
LIFE, TIME, FORTUNE, ESQ. RE
wieder regelmässig lieferbar. Jahresabonnemente nimmt entgegen: Otto Stümpelin, Hardstrasse 28, Neuquell 5/Basel, Telefon (061) 4062. — Verlangen Sie unverbindliche Preisliste.

On cherche pour Bogota (capitale de la Colombie)
Hôtel Granada, futur premier hôtel de l'Amérique du Sud

1^{er} Maître d'Hôtel
âgé de 28 à 40 ans, très capable, présentant bien, meilleurs certificats et références demandés.

Gérant pour Country-Club
couple, sachant diriger le Golf-Club-Restaurant, âgé de 28 à 40 ans. Jeune maître d'hôtel, capables pourraient remplir le poste.

Chef de Réception
28 à 35 ans, qui a déjà travaillé comme tel dans hôtel de tout premier ordre. On demande de tous les postulants la connaissance du français, de l'anglais et si possible l'espagnol. Sans très bons certificats et références, inutile de faire offres. Bonnes situations d'avenir, voyage payé. Les intéressés auront l'occasion de s'entretenir avec un représentant de la société à Berne. On est prêt de faire offres détaillées en ajoutant les certificats et toutes autres informations utiles.
Case postale, Transit No. 750, Berne.

suchen per 1. April geeignete Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 20 278 an Publicitas Olten.

Wir suchen auf 1. März für unsere modern eingerichtete Wäscherei und Glättereie
1. Glätterein
die auch der Wäschliche vorstehen kann. Jahresstelle. Offerten an die Verwaltung der Basler Heilmühle, Davos-Dorf. Tel. 3 81 21.

Hotelliersohn, Auslandschweizer, gelernter
Koch-Konditor
33 Jahre alt, ledig, sprachkundig, gute Umgangsformen, präsentabel, auch 7-tätigkeits in gastgewerblichem Betriebe gleich welcher Art, auf 15. Februar oder später. Persönliche Vorstellung auf Wunsch. Offerten unter Chiffre Z.G. 9427 befördert Mosse-Annoncen, Zürich.

Inserieren bringt Gewinn!

Gesucht in Jahresstelle

Hilfssköchin
(Vorwiegend wird eine der Kochlehre entlassene Tochter). Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an H. Schmid, Hospiz Kronenhallen, Schaffhausen.

Gesucht

Chef de Réception-Kassier
in erstklassigen Stadthotel. Geff. Offerten mit Bild etc. unter Chiffre G. R. 2029 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Erstklass-Stadthotel 3 tüchtige

Zimmermädchen
Eintritt 1. Febr. 1946, 15. Febr. 1946, 1. März 1946 evtl. später. Jahresstellen bei gutem Verdienst. Bewerben mit Foto und Zeugniskopien einzureichen unter Chiffre Z. M. 2020 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in mittleres Hotel, Tessin, auf kommende Saison März bis November:

Chef de Réception (Stütze des Patrons) ges. Alters, sprachkundig
Alleinkoch oder Köchin
Zimmermädchen, selbständig
Bar- und Restaurationskassier
Hausbursch, Küchenmädchen

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten unter Chiffre T. E., 2027 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Ier rang de la Suisse romande cherche de suite:

chef de réception
gouvernante d'étage
gouvernante économe et office
chef de rang

Faire offres sous chiffre S. R. 2045 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Erstklassiges Haus am Vierwaldstättersee
sucht für Sommeraison April-September

Econome-Küchen-Gouvernante
1. Lingere
Glätterein
Stopferin
Maschinen-Wäscherin
Zimmermädchen
Hilfs-Zimmermädchen
Etagen-Portier
Commis de rang
Angest.-Zimmermädchen
Personal- u. Courrier
Serviertochter

Casseroller
Argentier
Kellerbursche
Küchenbursche
Küchenmädchen
Offizemädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten unter Chiffre E.H. 2033 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Küchenchef
Entremetier
Kaffee-Personalköchin
Econome-Gouvernante
Küchenmädchen
Küchenburschen
Lingere-Stopferin
Lingieremädchen
Sekretär-Journalführer
Kondukteur (mit Fahrausweis)
Portier
Zimmermädchen
Commis de rang
Saal-Restaurantführer
Saal-Lehrtöchter

Eintritt Ende April. Offerten mit Lohnansprüchen an Salinenhotel, Rheinfelden.

Oberkellner
gesucht
für mittleres Hotel mit langer Sommeraison von 5 bis 6 Monaten und sehr guter Frequenz. — Handschriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Lichtbild von nur tüchtigsten, sprachkundigen Bewerbern erbeten unter Chiffre O. K. 2037 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT per Februar-März

Bar-Pianist
in Winterkurort Graubündens. — Offerten unter Chiffre W. S. 2039 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochgeschirre für elektrische Restaurationsherde
Universalküchenmaschinen und Kartoffelschälmaschinen
liefert in bester Ausführung: **Walter E. Frech & Co., Luzern** Verlangen Sie kostenlose Beratung und Offerte!
Büro: Dreilindenstrasse 41, Telefon 2 98 40
Lager und Ausstellung: Löwenstrasse 9, Telefon 2 98 41

Un souffle d'air nouveau...

Ce n'est pas à nos membres qu'il est besoin de rappeler les difficultés et les heures de crainte que l'hôtellerie a vécues au cours de ces six dernières années de guerre. La situation semblait devenir chaque jour plus inextricable et l'on s'interrogeait avec angoisse sur le sort qui nous serait réservé. Les hôteliers «tinrent» quand même, grâce à une magnifique confiance et à un inébranlable espoir. Nos membres ont accueilli avec le soupir de soulagement que l'on pense la guerre, réunis quelques semaines après à Genève en une assemblée des délégués qui fera date dans l'histoire de notre Société, ils ont encore fait preuve de cette même confiance et de cette volonté d'aller de l'avant qui leur est coutumière. Comme les nations qui se sont unies pour vaincre les forces ennemies, nos membres ont compris que pour notre industrie aussi il ne suffisait pas de «gagner» la guerre, mais qu'il s'agissait surtout de *gagner la paix* et la reprise économique.

C'est donc à des convertis que notre vice-président central, M. H. Schmid, s'adressait le 8 juin à Genève en déclarant que des périodes exceptionnelles exigent des mesures exceptionnelles et qu'il fallait réorganiser comme il convient notre appareil social. La nomination par acclamations du Dr Franz Seiler comme *président permanent* fut le couronnement de cette manifestation et la consécration de cet état d'esprit. On sentit qu'un air nouveau commençait à souffler et l'on eut d'emblée l'impression qu'il animerait, non seulement notre organisation, mais notre industrie elle-même.

Quelque 6 mois se sont écoulés depuis et, pendant cette période, notre *Comité central* s'est mis à la tâche et a travaillé sans relâche sous l'énergie et la compétence conduite de M. H. Schmid qui a bien voulu prendre en main les rênes de la Société jusqu'à ce que notre nouveau président central puisse entrer en fonction et, ainsi, mettre tout son temps au service de notre Société pour le plus grand bien de notre industrie.

C'est du résultat de ce travail intense et minutieux que pourront se rendre compte les présidents et délégués des sections qui se rendront à Zurich, le 5 février, pour participer à notre *Conférence des présidents*. Ils auront en particulier à prendre connaissance et à donner leur opinion sur les *mesures de réorganisation* qui ont été longuement étudiées ces derniers mois. Ils n'auront pas à critiquer le passé ou à supputer ce qui aurait pu être fait. Il est difficile en effet de se replacer en arrière et les circonstances dans lesquelles nous nous sommes trouvés furent souvent telles que personne ne peut affirmer qu'à ce moment-là il aurait agi d'autre façon. Non, ce qu'il faut, c'est du travail constructif.

Des *mesures de réorganisation internes* sont nécessaires pour que nous soyons plus fortement armés pour la lutte que nous allons avoir à soutenir. De nouvelles armes sont indispensables. Des sièges dans des commissions ne nous permettront pas d'arriver à nos fins, s'il ne s'agit que de représentations platoniques, et si nos vœux et requêtes demeurent enfoncés dans des tiroirs. Il faut nous créer de *nouvelles relations* et engager nos négociations sur de *nouvelles bases* pour faire avancer les grands problèmes de l'hôtellerie. C'est dans ce but, et pour venir à bout de ces tâches qu'une *présidence permanente* a été instituée et son premier soin sera de doter la Société d'un appareil administratif mobile et productif, qui ne soit pas trop tenu en bride par des règlements exagérés. Ce sont les principes de cette réorganisation qui seront exposés à nos présidents de section et c'est à leur sujet qu'ils auront à se prononcer.

Si ces mesures sont peut-être l'objet le plus décisif de l'ordre du jour de notre conférence du 5 février, les autres points n'en sont pas moins importants. Il est certain que c'est avec le plus vif intérêt que les assistants entendront M. Schmid parler de l'action des

*227714/12/46
V. G. Baum*

permissioinaires américains, action à laquelle il s'est consacré corps et âme dès le début, qu'ils discuteront la question du maintien du menu à 3 services pour les arrangements de pension et celle des suppléments de chauffage, et qu'ils entendront le rapport de la Direction sur les affaires pendantes, rapport qui mettra en évidence les problèmes essentiels que nous avons à résoudre dans le domaine social surtout, soit à propos de l'avant projet de loi sur le travail dans le commerce et l'industrie, de la réglementation des pourboires, etc., etc.

Enfin le seul fait que M. le professeur F. T. Wahlen, conseiller aux Etats, ait bien voulu accepter d'être des nôtres et de nous parler de *questions économiques d'actualité* est un honneur que nous saurons apprécier à sa juste valeur. Non seulement son exposé s'annonce du plus haut intérêt, mais la présence d'une telle personnalité parmi nous est la preuve évidente que notre Société est en bonne voie d'entretenir et de renouveler des relations agissantes avec les autorités économiques de notre pays.

Il ne suffit pas que l'on se borne à reconnaître en de belles phrases l'importance de notre hôtellerie et qu'en suite on la rélegue en fait simplement au 2ème et 3ème rang, comme c'est le cas par exemple dans certaines organisations touristiques nationales. Car l'on tend, ces derniers temps, à écarter l'hôtellerie de la place prépondérante qu'elle devrait avoir, en tant qu'élément et facteur

essentiels du tourisme. Les hôteliers qui sont en contact permanents avec les hôtes sont les mieux placés, dans ce domaine précisément, pour connaître les *nécessités pratiques du tourisme international*.

Ce *tourisme international* est indispensable à notre hôtellerie et nous devons absolument obtenir que les frontières se rouvrent et que des solutions soient apportées aux problèmes monétaires fort complexes qui se posent. L'hôtellerie saisonnière surtout, dont la rentabilité est fort compromise par des saisons trop courtes, veut pouvoir recommencer à travailler dans des conditions normales. Nous avons eu de la patience, mais, comme de toute chose, il ne faut pas qu'on en abuse. Les hôteliers auraient peine à comprendre en effet qu'on les ait soutenus pendant la période de guerre et de crise et qu'on les laisse sombrer au moment où ils croyaient toucher au port.

Certains de nos *membres romands* donnent parfois l'impression, bien qu'ils représentent ensemble une des plus importantes régions touristiques de Suisse, de ne pas s'intéresser autant qu'ils le devraient à l'activité de la Société centrale. La *conférence des présidents de section du 5 février à Zurich* constituera une occasion particulièrement opportune pour nos sections de prendre un contact plus étroit et plus vivant avec les dirigeants de notre profession, et c'est pourquoi il est indispensable que toutes nos sections soient représentées à Zurich.

Nous sommes persuadés qu'une fois rentrés chez eux, en rendant compte de ce qu'ils ont entendu, les présidents seront d'accord avec nous et diront à leurs collègues: «oui, nous avons senti souffler un air nouveau!»

Situation et perspectives de notre ravitaillement

Alors que les attributions de denrées alimentaires aux ménages collectifs s'améliorent et que chacun espère une fin prochaine du rationnement, il est peut-être intéressant de faire un rapide tour d'horizon de la situation de notre ravitaillement. En comparant nos importations et notre production aux quantités moyennes consommées en Suisse avant la guerre, il sera facile d'évaluer les perspectives de durée du rationnement des principales denrées alimentaires.

Le sucre

Les Alliés ont réduit de 40000 à 25000 t. notre contingent d'importation de sucre. Une ration de 500 g. par mois représente une consommation annuelle totale de 75000 t. La consommation moyenne d'avant-guerre s'élevait même à 155000 t. Notre production indigène a atteint en 1945, en chiffres ronds, 20000 t.

Ces chiffres se passent de commentaires. Une amélioration dans un avenir immédiat est peu vraisemblable, car on enregistre une grave pénurie de sucre dans le monde entier.

Il va de soi que cette pénurie affecte également la fabrication des produits à base de sucre, tels que le *chocolat, la confiture et la confiserie*. Lequel on envisage le plus grave pénurie sur le marché mondial. Tandis que nous en consommons moins avant la guerre 18000 t. par année, nous ne disposons plus, actuellement, que de réserves insuffisantes et d'un contingent d'importation annuel de 7500 t. D'ailleurs, ce contingent vient même d'être complètement supprimé de sorte qu'il ne nous est plus possible de nous procurer du riz à l'étranger, pour l'instant du moins. Dans ces conditions, on comprendra qu'il ne saurait être question d'abroger le rationnement de cet article dans un avenir rapproché.

Le riz

Le riz est, à côté du sucre et des matières grasses, le produit de première nécessité pour lequel on enregistre la plus grave pénurie sur le marché mondial. Tandis que nous en consommons moins avant la guerre 18000 t. par année, nous ne disposons plus, actuellement, que de réserves insuffisantes et d'un contingent d'importation annuel de 7500 t. D'ailleurs, ce contingent vient même d'être complètement supprimé de sorte qu'il ne nous est plus possible de nous procurer du riz à l'étranger, pour l'instant du moins. Dans ces conditions, on comprendra qu'il ne saurait être question d'abroger le rationnement de cet article dans un avenir rapproché.

Les œufs

Qu'en est-il des œufs? Avant la guerre, nous produisions chaque année 440 millions d'œufs, auxquels s'ajoutaient 220 millions d'œufs importés. Il ne nous sera donc possible de supprimer le rationnement des œufs que lorsque la production indigène, actuellement très faible, pourra être augmentée par l'appoint des produits fourragers de riz à l'étranger, qui font si cruellement défaut à l'heure actuelle.

Les matières grasses

Notre ravitaillement en *matières grasses* dépend principalement des possibilités d'achat dans

les pays étrangers. Dès que les autorités alliées supprimeront les restrictions qu'elles nous ont imposées jusqu'ici, il sera possible d'abroger le rationnement des huiles et graisses alimentaires. On espère que ce sera le cas dans quelques mois.

La viande et le lait

En revanche, le problème de la viande n'est pas aussi simple. En effet, avant de pouvoir augmenter les rations, il nous faudra reconstituer notre cheptel. Avant la guerre, nous possédions 1 700 000 têtes de bétail bovin et 922 800 porcs, tandis qu'en 1945, ces chiffres sont tombés à 1 461 000 et, respectivement, à 700 000. Pour reconstituer les effectifs, il faudrait commencer par importer d'énormes quantités de produits fourragers, et encore les effets de cette reconstitution ne se feraient-ils sentir que dans deux à trois ans. Heureusement, les délais sont plus courts pour le cheptel porcin et l'on nous annonce déjà, pour 1946, une certaine amélioration de notre ravitaillement en viande de porc. Néanmoins, il ne faut pas s'attendre à un allègement sensible des restrictions actuellement en vigueur.

Ce que nous venons de dire de la viande explique pourquoi le lait sera vraisemblablement le produit qui restera rationné le plus longtemps. Avant la guerre, la consommation de lait atteignait une moyenne de 17,5 l. par mois et par habitant. Aujourd'hui nous avons 121 000 vaches laitières de moins qu'en 1939 et, de plus le rendement en lait a diminué d'environ 13% par tête. Il ne sera pas possible, pour les raisons déjà indiquées à propos de la viande, d'augmenter rapidement la production laitière. En revanche, si nous réussissons à importer de grandes quantités de beurre, on pourra améliorer la ration de lait, en réservant à la consommation une partie du lait servant à la fabrication de beurre.

Les céréales

Les principaux pays importateurs de céréales disposent, fort heureusement, de quantités importantes de blé. Dès que les moyens de transport internationaux permettront d'acheminer jusqu'en Suisse du blé en suffisance, il serait possible, théoriquement, de supprimer le rationnement du pain. Toutefois, cette mesure ne pourra être ordonnée que lorsque nous disposerons de produits fourragers, faute de quoi les céréales panifiables et la farine risqueraient d'être données au bétail. Ce serait risquer d'autant plus considérable que, par suite des mesures prises par la Confédération en vue de réduire le prix du pain, la différence de prix entre les produits fourragers et la farine panifiable est insignifiante. Puisque l'on consommait avant-guerre, en moyenne 175 g. de pain par personne et par jour, il tombe sous le sens que le rationnement de cet article n'aura plus sa raison d'être dès qu'il sera possible d'importer en suffisance et de façon régulière les produits fourragers et les céréales panifiables dont nous avons besoin.

Notre ravitaillement en *pâtes alimentaires*, mais *avoine et orge* est satisfaisant. Dès le début de 1946, les rations de ces produits ont pu être augmentées de façon fort réjouissante, de sorte

En faveur de l'Ecole hôtelière

Des dons destinés à notre Ecole hôtelière continuent à nous parvenir, ce qui nous prouve que nos appels ont été entendus. Mais cette collecte sera irrémédiablement close à la fin du mois de janvier. C'est pourquoi nous adressons à tous ceux qui veulent encore manifester leur sympathie à l'égard de la formation professionnelle une dernière invitation à verser leur contribution en faveur de notre Ecole dans le cadre de notre liste d'exonération des souhaits de Nouvelle Année.

que si l'importation des matières premières continue à se développer, les coupons de ces produits disparaîtront de nos cartes de rationnement dans un avenir point trop éloigné.

Pourquoi des restrictions d'électricité

L'énergie nous est fournie par la houille et le bois, auxquels sont venus s'ajouter depuis une cinquantaine d'années les huiles lourdes et l'électricité. Exprimée en énergie électrique, l'énergie totale consommée en 1938 représentait un peu plus de 30 milliards de kilowattheures (kWh), dont près de 18 milliards nous étions procurés par le charbon, non pas, bien entendu, sous forme d'électricité, mais pour chauffer nos maisons ou être distillé. Sur ces 30 milliards de kWh, la part incombant à l'électricité proprement dite, c'est-à-dire à l'énergie engendrée nos forces hydrauliques, n'était que de 5 milliards et demi (soit 18 pour-cent), dont une petite partie seulement était convertie en chaleur. Or nos importations de charbon, qui se montaient avant la guerre à plus de 3 millions de tonnes par an, ont diminué progressivement et sont tombées en 1945 au chiffre dérisoire de 200 000 tonnes. Comment nous tirer de ce mauvais pas? En demandant un effort tout particulier au bois et à l'électricité? Evidemment. Mais à ce propos, un fait assez surprenant nous montre le défaut de la cuirasse.

On sait que dans notre pays l'énergie électrique est produite en été par les usines «au fil de l'eau», bâties le long ou en travers des rivières et, en hiver, par les usines à bassin d'accumulation édifiées généralement aussi dans la plaine, mais alimentées par des réservoirs situés à une altitude beaucoup plus élevée. Ces bassins se remplissent de juin à août, lors de la fonte des neiges et des glaces, et retiennent l'eau servant à produire l'énergie consommée de novembre à mars ou avril. La contenance des bassins étant connue et la hauteur de chute invariable, on sait d'avance le nombre de millions de kWh que l'on pourra en tirer. Mais, tous nos bassins d'accumulation réunis ne sont pas capables de produire que le quart de la quantité d'électricité dont nous avons besoin en hiver, et nous ne pas la totalité comme on le croit communément.

C'est donc encore aux rivières qu'il faut en appeler pour une bonne part. Or leur niveau baisse dans de fortes proportions à partir de l'automne, la production diminue. Nous sommes donc même en hiver tributaires de la pluie, et si elle ne tombe pas en abondance, des restrictions de courant s'imposent.

* * *

Tel est l'état de notre ravitaillement en denrées et électricité. Il est évident que son évolution au cours des mois prochains dépend des possibilités d'importation, c'est-à-dire, d'une part, des contingents qui nous seront accordés par les Alliés et, d'autre part, des moyens de transport maritimes et terrestres dont nous disposerons.

Chronique

Comité directeur de la S. S. H.

Jeudi, le 17 janvier, notre Comité directeur a tenu séance à l'*Hôtel des Trois Rois à Bâle*, sous la présidence du Dr F. Seiler, président central. Comme il s'agissait de discuter en détail les mesures de réorganisation de la Société et de préparer la conférence des présidents de section du 5 février à Zurich, il s'était adjoint MM. F. X. Markwaller, Baden, et F. Hirschi, Schaffhouse. L'on s'occupa également de la «U.S.A.-Leave-Action» et enfin la Direction présenta un long rapport sur les affaires pendantes.

Impôt de luxe sur la vente des Champagnes et moussoux

On nous informe que divers petits établissements qui n'ont pas eu l'occasion ces dernières années de vendre des bouteilles de Champagne et vins moussoux ne sont pas au courant de la procédure relative à la perception et au paiement de la taxe spéciale à laquelle sont assujetties ces produits.

Nous voulons donc rappeler que, conformément à l'arrêté fédéral du 13 octobre 1942, instituant un *impôt sur le luxe, la vente des vins moussoux avec alcool, en bouteille de tout genre, est assujettie à un impôt dont le montant se calcule sur la valeur de la vente au détail*. L'impôt de luxe échoit pour la catégorie d'articles ci-dessus mentionnés au moment de la livraison.

Cet impôt sur la vente et sur la consommation particulière des articles en question est acquitté au moyen d'estampilles spéciales. Ces estampilles doivent être collées par le contribuable sur les articles ou sur leur emballage et oblitérées au moyen d'un timbre ou d'une inscription indiquant la raison de commerce. Les estampilles qui sont au montant de 5, 10, 20, 30, 40 et

50 centimes, 1, 2 et 5 francs sont délivrées par les offices de poste et par l'administration fédérale des contributions.

L'impôt peut-être transféré sur le consommateur, mais à défaut de stipulation contraire, il est présumé que l'impôt sur le luxe est compris dans le prix.

Nous insistons sur l'importance qu'il y a pour les hôteliers et restaurateurs à acquiescer selon les prescriptions ci-dessus l'impôt sur le luxe car, sans cela, ils s'exposent à une amende qui, dans les cas d'infraction légers, est au moins de fr. 5,—, mais peut atteindre 5 fois le montant de l'impôt soustrait et, en cas de récidive, à des amendes qui peuvent varier entre 20 et 10 000 francs.

Nouvelles de l'étranger

En vue de la reprise du tourisme franco-anglais

Le journal «La liberté de Nice et du Sud-Est» nous apprend que sur la Côte d'Azur on fait de sérieuses tentatives pour permettre la reprise du tourisme franco-anglais. Au cours d'une conférence faite à Nice au début de ce mois en présence des principales personnalités touristiques de la région, M. William Teding a fait un brillant exposé sur le tourisme et son développement en France et en Angleterre.

Les idées exprimées de part et d'autre permettent de croire que l'on peut se montrer optimiste et que les touristes anglais pourront bientôt revenir sur le continent et sur la Côte d'Azur en particulier. Les visas deviennent plus faciles à obtenir et les Anglais peuvent disposer d'un budget suffisant de 100 livres sterling. On peut admettre qu'en ce moment 12 millions d'Anglais ont le moyen de prendre des vacances et le grand désir de voyager.

M. Cottia, maire de Nice, exposa que la France se devait de mener une politique touristique très ferme. Pour la Ville de Nice un grand effort a déjà été fait puisque la propagande touristique bénéficie, de 3 millions de subventions, que les festivités sont dotées d'un montant égal et qu'il n'y a pas moins de 12 millions qui sont attribués à l'Opéra.

Nice doit devenir la capitale de la Méditerranée. Une importante conférence pour l'élaboration d'un plan touristique se tiendra bientôt dans cette ville et réunira les grands spécialistes français et les maires des grandes villes touristiques anglaises.

Des bourses seront décernées à Nice aux meilleurs étudiants artisans et ouvriers, afin qu'ils puissent aller séjourner quelque temps à l'étranger.

Petites Nouvelles

Les maisons de jeux à la frontière italo-suisse

Une conférence réunissant les représentants de la Confédération, du Département de Police du canton de Tessin, ainsi que de la direction des douanes vient d'avoir lieu à Bellinzona.

Des mesures ont été prises pour le cas où le gouvernement italien répondrait par la négative à la demande du Conseil fédéral d'interdire les jeux de hasard au Casino de Campione. Il convient en effet de préciser que, bien que le «Daily Mail» ait annoncé à la fin de l'année dernière que le gouvernement italien avait encore un refus à notre requête, Berne n'a en outre reçu aucune réponse de Rome.

Mais il est un fait que les casinos où l'on joue se multiplient à notre frontière ce qui constitue hélas! une sorte de réponse. C'est ainsi par exemple que la population de Varese a approuvé la semaine dernière, à une grosse majorité, l'ouverture d'un casino avec jeux dans cette localité. Avec Stresa et Campione «c'est trois pompes à aspirer les francs suisses» qui se sont installées à notre frontière.

Un hôtel suisse sur le Bosphore

On mande d'Ankara au Journal de Genève: Le gouverneur d'Istanbul, M. Lutfi Kırdar, a annoncé que le gouvernement avait approuvé le transfert à la ville d'Istanbul de l'ancien palais impérial de Tchiragan, sur le Bosphore, pour être transformé en un immense hôtel international dont l'exploitation sera cédée à une compagnie hôtelière et touristique suisse.

Divers

Château-d'Oex

Château-d'Oex connaît ces jours une grande animation grâce à la présence d'une équipe de cinéastes et d'acteurs français, parmi lesquels on remarque Mme Michèle Morgan et M. Pierre Blanchar qui sont venus tourner dans le Pays d'En-Haut soit dans les environs de Rossinière, Saanenmiser et Château-d'Oex les extérieurs de la réalisation cinématographique du grand roman d'André Gide «Symphonie Pastorale».

En outre de nombreux sportifs jouissent de la neige abondante qui recouvre les pentes des Monts-Chevreuil et l'attrait du télé-ski, qui en 20 minutes transporte les skieurs, sans effort pour eux, de la vallée à 1700 m. d'altitude, constitue pour les amateurs de ce sport magnifique un

avantage incomparable. Les 7 pistes des Monts-Chevreuil offrent une variété de descente qui permet de satisfaire les goûts et les capacités les plus diverses.

Ecole suisse de ski Davos-Parsonn

Les écoles de ski de Davos-Place et de Davos-Village, trouvant que l'union fait la force ont fusionné sous le nom d'Ecole suisse de ski Davos-Parsonn, et sous la direction de Jack Ettinger. Avec ses cinquante professeurs, elle représente une entreprise d'importance qui est en mesure d'apporter une très utile contribution à la formation des jeunes générations de skieurs.

Des trains direct pour Verbier

Jusqu'ici, pour atteindre Verbier et ses environs immédiats, région favorable par excellence au véritable tourisme de ski, il fallait quitter la ligne directe du Simplon à Martigny déjà. Mais dorénavant, et jusqu'au 21 avril 1946, grâce à l'intelligente initiative de la Société de Développement de Verbier et au Chemin de fer Martigny-Orsières, des wagons directs conduiront de Lausanne à Sembrancher (Orsières). De là, les cars postaux nous mènent en quelque 50 minutes à Verbier, où de confortables hôtels sont prêts à accueillir, les touristes.

Causerie

On nous écrit:

Dans le cadre de la série de causeries que la Société romande de Bâle a instituée à l'issue de ses séances, M. Nantemod, rédacteur de la «Revue suisse des hôtels» a parlé du «séjour des permissionnaires américains et des perspectives touristiques». Il a démontré l'importance de cette action pour notre économie, notre tourisme et notre hôtellerie, ainsi que sur le rôle que notre association professionnelle a joué dans l'organisation de cette action. Il a insisté sur les espoirs que les hôteliers fondaient sur cette forme de voyage collectif qui est, sans conteste, une des formes du tourisme populaire qu'on nous annonçait pour l'après-guerre, en attendant le retour du libéralisme touristique, indispensable à l'essor de notre industrie.

Communication

Assemblée générale de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy

Les membres de la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy sont convoqués en assemblée générale annuelle.

Stagiaires

70 élèves de l'Ecole hôtelière des cours de

**service,
cuisine,
secrétaires**

désirent faire un stage de 5 à 6 mois dans un bon hôtel, dès le 1^{er} mars 1945.

Hôteliers, adressez-vous sans tarder au directeur de l'Ecole, Lausanne-Cour.

le lundi 28 janvier 1946, à 21 heures à l'Hôtel Mirabeau

Ordre du jour

Procès-verbal de l'assemblée générale ordinaire du 7 février 1945.

Rapports: a) du Comité sur l'exercice 1945, b) du trésorier sur les comptes 1945, c) des vérificateurs des comptes.

Budgets 1946.

Elections statutaires: a) du président, b) d'un membre du Comité, c) des vérificateurs des comptes, d) des délégués.

Discussion sur les revendications du personnel de cuisine sur la base des propositions faites lors de l'entrevue du 14 janvier.

Discussion sur l'introduction éventuelle à Lausanne des prix de chambre avec petit déjeuner compris.

Divers et propositions individuelles.

Exposé de M. W. Salzman, secrétaire de l'Union Helvetica, sur les problèmes concernant le personnel de l'hôtellerie.

Vins mousseux et Champagne
BOUVIER
la plus ancienne marque suisse

Geflügel, Kaninchen

Für alle

Neuenburger- und Meeresfische, wende man sich direkt an das Spezialhaus **Gebr. Lehnherr**

Neuenburg, Tel. 5 39 82. — Engros und Detailhandel, Versand.

Pächter

für erstklassiges Dorf-Hotel

(30 Betten) im Puschlav mit Ganzjahr- und Restaurationsbetrieb gesucht. — Fachlichtiger Koch der den Stossbetrieb in der Restauration bewährligen und mit ausländischen Gästen, Passanten und den Ortsanwohnern gut umgehen versteht. Nur best ausgewiesene, sprachkundige Ehepaare, unter gewissen Anzahl der tüchtigsten bisherigen Tätigkeiten, Alter, Konfession etc., wollen sich melden unter Chiffre P. F. 2023 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für die Sommeraison Mai bis Oktober 1946

als **Direktion eines Kurhotels mit Restauration** ein beruflich erfahrendes und tüchtiges

Ehepaar

welches Geschick hat, mit Kurpatienten umzugehen und auch Stossbetrieb in der Wirtschaft reibungslos zu bewältigen vermag. Ausführende handwerkliche Arbeiten (beider Beriber) mit Photos und Leistungszeugnissen, Referenzen unter Chiffre K. H. 2033 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Sommeraison 1946

Küchenchef

nur erstklassige Kraft evtl. mit kleiner Brigade. Gef. Offerten unter Chiffre K. B. 2040 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kellnermeister

(Caviste) in Grand-Hotel oder Grossrestaurant, such verziert in der Fabrikation von Mineralwasser. Jahresstelle. Offerten an Hans Inelsohn, Kellnermeister, Baar (Zug).

Kellner-Lehrstelle

gesucht für kräftigen, gut präsenierenden Barschen. Sprachen: Deutsch, Französisch, einige Kenntnisse der englischen Sprache. Offerten unter Chiffre K. H. 2399 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

TeKa
Sein Kaffeespezialist mit den besten Referenzen
TeKa A.G. Basel 5
Kaffeeschneiderei
Tel. 4 45 55

18jährige Tochter mit ein Jahr Handelsschule Neuenburg sucht Stelle als **Volontärin**

in gutes Hotel, um in den Hotel-Betrieb eingeführt zu werden. Franz. Schweiz bevorzugt. Eintr. 1. od. 15. Mai. Offerten unter Chiffre OFA 4210 R an Orell Füssli-Annoncen-Katzen.

Schittler
Bouchons
Gebr. Schlittler
TEL 4 41 50, NÄFELS

100 Jahre PETITAT & YVERDON
VINS EN GROS

Zu verkaufen 1 gut erhaltener **Vervielfältigungs-Apparat** mit Handbetrieb (Typendruck) und einem kompletten Satz bewoglicher Schreibmaschinen. Nützbares Druckmodell 21 x 30 cm. Verkaufspreis Fr. 90.— Offerten unter Chiffre J 2421 O an Publicitas Basel.

CHAMPAGNE-TAITTINGER

L'Ambassadeur de Reims

Generalvertretung und Depot für die Schweiz

A. Fischer

ERSTE ACTIENBRENNEREI BASEL

Telephon 21991 und 21992

Grösseres Restaurant der Zentralschweiz sucht

Saucier Gardemanger Pâtissier Commis de cuisine

in sehr gepflegte Küche. Gef. Off. unt. Chiffre Z. S. 2009 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Initiative, sympathische

Gouvernante (Letterin)

sucht selbständigen Wirkungskreis in Hotel oder Klinik. Vortrag in Büro, 4 Sprachen, Einkauf, Economat, Personalführung. Offerten unter Chiffre E. L. 2015 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Zweigen, Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Edicetions-, Dolmetscherdienst, individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen, Aushauf und Prospekte durch: **GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gesamerallee 32.**

Lingère-Stopferin

gesucht, baldmöglichst in grösseres Hotel im Tessin. Jahresstelle, Offerten mit Bild und Zeugnisakopien unter Chiffre L. S. 2384 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurant in Zürich sucht per 15./28. Februar 1946 jüngeren

Chef de Service

Offerten mit Bild und Zeugnisakopien unter Chiffre R. Z. 2384 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kl. Hotel

oder

Pension

am Thunersee

Offerten unter Chiffre G 2257 Y an Publicitas Bern.

Wäscher-Ehepaar

ges. Alters, sucht Stelle auf Frühjahr in guten Maschinenbetrieb zur selbständigen Leitung. Geregelte Arbeits-u. Freizeit, sowie 2 Zimmer erwünscht. Gef. Offerten unter Chiffre F. R. 2035 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bureau-Volontärin

17jährig, mit Handelsschule Neuenstadt, sucht Stelle in Hotel-Bureau. Offerten gef. an Heidi Jenni, Rest. Neuhaus, Liebfeld (Bern).

Koch und Köchin

beide bestausgewiesene, suchen auf 1. März Stelle in gutgeführtes Haus. Jahresstelle. Gef. Offerten unter Chiffre W. E. 2033 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Mann

welcher den Kochkurs der Hotelfachschule besucht hat, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Offerten unter Chiffre F. M. 2349 L an Publicitas Lausanne.

Concierger

seit 15 Jahren in einem der ersten Schweizerhäuser als Concierge tätig, nebst weiterer langjähriger Praxis als Hotelangestellter, 3 Sprachen perfekt u. genüg. Italienisch (Verschiedentlich anerkannt als besonders geschult bei englisch sprechenden Clientèle), Alter 41 Jahre, sucht auf die kommende Sommeraison passenden lehrer tätig, Patrons, die Wert auf einen langjährigen, treuen, nützlichen und branchen-tüchtigen Concierge legen, werden höflich ersucht, ihre Angebote zu richten unter Chiffre C. O. 2006 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On cherche

pour complément de févier dans grand restaurant de Suisse romande un

Chef de cuisine (seul)

connaissant les entremets et capable de diriger des banquets. Place à l'année. Offres sous chiffre C. C. 2958 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Als Occasion zu verkaufen

Gasherd und Gasbackofen

für 50 bis 70 Personen. Gef. Offerten an Alois de Vieillard, Yverdon (Et. Waadt).

HOTELFACHMANN

Direktor erstklassiger Häuser des In- und Auslandes, guter Organisator, in allen Branchen des Hotel-Restauration- und Bräuerbetriebs versiert, sucht **passenden Vertrauensposten** in Saison- oder Jahresgeschäft. — Offerten unter Chiffre H. F. 2317 an die Hotel-Revue, Basel 2.

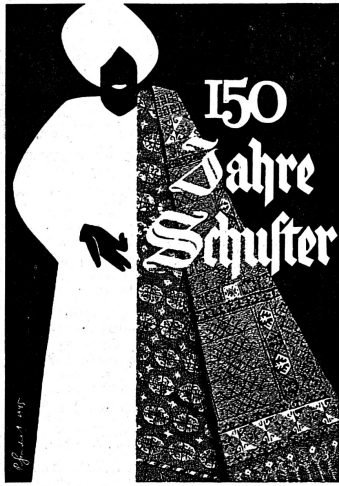
gouvernante-débutante

de 23 à 25 ans, connaissant le service des étages et de l'économat. Entrée immédiate. — Adresser offres détaillées avec certificats et photo sous chiffre E. M. 2012 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Auf Frühjahr 1946 ist alternommiertes

Hotel-Restaurant

in industriereicher Ortschaft am Bodensee zu vermieten evtl. zu verkaufen. Günstige Konditionen! Offerten beifügen unter Chiffre Nr. C 4259 das Annoncenbüro Paul Schneringer, St. Gallen.



TEPPICHAUS SCHUSTER & CO., ST. GALLEN - ZÜRICH

Kochkurse! Servierkurse!

je vom 4. März—27. April und 29. April—22. Juni

Zur Aneignung einer guten, systematisch aufgebauten grundlegenden Köchens-, resp. Servicekenntnis in Theorie und Praxis.
Für die vorwärtstrebenden Fachleute und Angestellten!

Illustrierter Prospekt gratis. Tel. (041) 255 51

Schweiz. Hotelfachschule Luzern
im Hotel «Montana» Staatlich subventioniert

Serviertablets



in eckig und ovalem Birn- und Nussbaumholz.

Sie sind wasserfest und hitzebeständig und geben Ihrem Service eine zeitgemäße, persönliche Note. — Offerten durch



seit 1808

Neuheiten in Glas-, Holz- und Silberwaren

Günstig zu verkaufen

Automat. Telephonanlage Siemens

mit 23 Anschlüssen, Akku-Batterien, Gleichrichter, la Zustand, Speziell geeignet für Hotelbetrieb. Anfragen unter Chiffre A. T. 2007 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Schmackhaftigkeit ist eine der Voraussetzungen für gute Verdauung des Speises.
Texton Würze verfeinert die Gerichte ohne den Eigengeschmack der Speisen zu verdrängen, sie verbessert ihn nur. Der Versuch überzeugt!

MACO-GESELLSCHAFT A.G.
GÜMLINGEN U. BERN

Packard

6—7 Plätze, 26 PS., wenig gefahren, sehr gut erhalten, Umstände halber sehr preiswert

zu verkaufen
Anfragen unter Chiffre OFA 4128 R an Orell Füssli-Annoncen Aarau.

Zu verkaufen oder zu vermieten

im Oberwallis

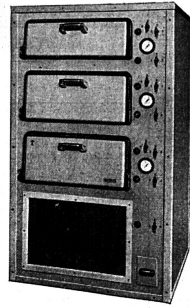
Hotel - Restaurant

mit zirka 50 Betten, Offerten unter Chiffre O.W. 2042 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Leitung, Pacht oder Kauf

eines mittleren, gutgehenden Hotel-Restaurant-Betriebes von gut situiertem, tüchtigen Hotelfachmann

gesucht.
Beste Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre L. P. 2397 an die Schweizer Hotel-Revue.



Restaurations- und Hotel-Herde

Kippessel
Bratpfannen
Wärmeschränke
Pâtisserie-Oefen usw.

in modernster und leistungsfähiger Ausführung
für elektr. Betrieb
wie auch für Gas, Holz und Kohlen.

Verlangen Sie unverbindlich Offerte und Vertreterbesuch.

AFFOLTER, CHRISTEN & Co. AG.
BASEL 13 Telephone (081) 218 70

ERSTE ACTIENBRENNEREI BASEL

Das Spezialhaus
feiner Liköre und Spirituosen

Tel. 21991 und 21992

Obst und Gemüse

Versand A. Gadola, Primeurs, Asylstrasse 57, Zürich, Telephone 32 04 48.



Argentyl

Ihr Silber erhält ohne Reiben wieder seinen reinen, hellen Glanz im ARGENTYL-Bad



Prospekt oder unverbindliche Vorführung durch
SAPAG A.G. ZÜRICH 10
Tel. (051) 28 60 11

Tüchtiger, sprachkundiger Barman sucht

Bar

auf eigene Rechnung zu übernehmen. Grosse Stadt oder Ort mit langer Sommersaison bevorzugt. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre J. J. 2981 an die Hotel-Revue, Basel 2.

in Winter- und Sommerkurort im Berner Oberland, in unmittelbarer Nähe von Ski-Lift

Kleines Hotel

45 Betten, neuzeitlich eingerichtet, zu Fr. 120 000.— zu verkaufen. Offerten unter Chiff. Z. B. 9232 an Messe-Annoncen A.G. Zürich.

Inserieren bringt Gewinn

Hotel-Umbau-Aktionen!

Als Spezialfirma im Hotelbau erstellen wir in der ganzen Schweiz

SANITÄRE HEIZUNGS ELEKTRO-ANLAGEN

in neuzeitlich-techn. vollkommenster Ausführung. Wir verbessern Anlagen mit dem Ziel: höchste Leistung — niedrigste Betriebskosten, daher rasche Amortisation. Wir beraten Sie bis in alle Details kostenlos und unverbindlich. Verlangen Sie bitte unseren reichhaltigen Prospekt „Aus 40jährigem Schaffen“.

AKTIENGESELLSCHAFT
CONR. BOLLIN'S ERBEN - ZÜRICH
Telephon 23 22 99, Dienerstrasse 12—14

A vendre pour raison d'âge dans localité du Vignoble Neuchâtelois

HOTEL d'excellente renommée

Demander tous renseignements à Me Charles Bonhôte, notaire à Peseux près Neuchâtel.

In Berner Oberland (Thunersee)

Hotelpacht

oder DIREKTION abzugeben.

Für finanzielles Ehepaar (Chef) beste Entwicklungsmöglichkeit. Detaillierte Bewerbung mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen sind zu richten unter G 7220 Y an Publicitas Bern.

Visitez
la maison de tapis



Cela vaut la peine!



JÄGGI

Cresson de serre frise (Hressich)

Expéditions soignées par 2 Kg. net à 4.60 le Kg 1 Kg. net à 5.— le Kg

Frais d'emballage compris
Endives de Bruxelles contrôlée
en carton de 5 Kg. B.P.N. 1er choix à fr. 2.85 le Kg. 11e choix à fr. 1.60 le Kg.

En remboursement sans frais, franco toutes destinations. Consultez toujours nos offres spéciales dans chaque No de la «Revue».

Cultures **Pierre Piquerez**, Aigle (Vaud), Tél. 223 89

Das zentrale Nervensystem

für jeden Hotelbetrieb: Alle Anlagen der Befehls- und Kontrolle: Lichtruf, Zahlensignal, Telefon. Nur Gesamtplanung ermöglicht Einsparungen, weil eine Anlage dann die andere ergänzt. Dank rationalisierter Fabrikation besonders vorteilhafte Montage-Systeme.

Autophon

SOLOTHURN

für alle Fragen der Schwachstrom-Technik

Zu verkaufen

evtl. an seriöse Interessenten zu verpachten, ist das bestrenommierte

Hotel - Kurhaus

Ayers-Cresta (Graub.)

1963 m ü.M., mit 40 Fremdenbetten, kompl. betriebsfertig, samt Inventar. Evtl. wird die Führung des Sommerbetriebes selbständiger, fachkundiger Gouvernante übertragen. Auskunft durch Wieland Söhne, Weinhandlung, Thuisi.

SARDINIEN UND THON

Preisliste verlangen
L. Cipariso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 2600 94

Hotels

Kuranstalten
Pensionen
Gasthöfe
Restaurants

vermittelt streng diskret

HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH

(G. Kuhn) Rennweg 58

Erstes und ältestes

Spezial-Treuhand-Bureau

Erstkl. Referenzen Tel. 23 63 64